

Ivo Sasek

Vollendet in IHM

Enthält Auszüge aus den Büchern
„Die Erlösung des Leibes“
und
„Anstatt- oder Christus“

Elaion-Verlag
CH-9428 Walzenhausen

Aus computertechnischen Gründen findet sich in diesem Buch eine Mischung aus alter und neuer Rechtschreibung. Danke fürs Verständnis.



Elaion

CH-9428 Walzenhausen

Erhältlich bei
Gemeinde-Lehrdienst

Bestellnr. 24

1. Auflage 2004

2. Auflage 2008

Umschlaggestaltung, Satz, Druck und Verarbeitung
Gemeinde-Lehrdienst, CH-9428 Walzenhausen

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Vollendet in IHM	6
Der Wandel in der Wahrheit	47
Die Ruhe von eigenen Werken	105
Anhang	143

Vorwort

Vollendet in IHM

„Wir sollen die Heilige Schrift nicht unserer Erfahrung, sondern unsere Erfahrung der Heiligen Schrift anpassen. Erforsche darum deine Vollkommenheit in Christus nicht aufgrund deiner Erfahrung, sondern aufgrund der Schrift.“

Der Wandel in der Wahrheit

„Wahrheit fühlt sich oft an wie Lüge und Lüge wie Wahrheit. Dies ist so, weil zuvor die Finsternis zu Licht und das Licht zu Finsternis verkehrt wurde. Besser beim Eingehen in die Wahrheit sich immer wieder einmal wie ein Lügner fühlen, als im Hochgefühl des Rechthabens zur Hölle fahren.“

Die Ruhe von eigenen Werken

„Gott durch Christus in uns und durch uns und Er alles und in allem - der einzige Herr. Eine tiefere, höhere, breitere und längere Offenbarung wird es zu Erdzeiten nicht geben. Das Einzige, was darum darüber hinaus noch gefragt ist, ist die Tat – die Praxis dieses in und durch uns lebenden Gottes – in allem und jedem und zu jeder Zeit. Darum ruhe in jedem Wort, das du hier liest und werde praktisch!“

Im Mai 2004

Ivo Sasek

Vollendet in IHM

„»Siehe, ich komme, um deinen Willen zu tun« ... In diesem Willen sind wir geheiligt durch das ein für alle Mal geschehene Opfer des Leibes Jesu Christi ... Denn mit einem Opfer *hat* er die, die geheiligt werden, *für immer vollkommen gemacht*“ (Hebr. 10,9-10.14).

„Seht zu, dass euch niemand beraube durch die Philosophie und leeren Betrug nach der Überlieferung der Menschen, nach den Grundsätzen der Welt und nicht Christus gemäss! Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leiblich herab, und ihr *seid IN IHM Vervollständigtwordene*“ (Kol. 2,8-10).

„Ihr nun sollt *vollkommen* sein, wie euer himmlischer Vater *vollkommen* ist“ (Mt. 5,48).

„Warum wird es bei euch für etwas Unglaubliches gehalten, wenn Gott Tote auferweckt?“ (Apg. 26,8).

Es ist wesentlich einfacher, von den kommenden Herrlichkeiten im Himmel zu träumen, als an die gegenwärtig gültigen Verheissungen an uns Menschenkinder zu glauben. Doch in obigen Versen steht es nun einmal klipp und klar: Durch den Opfertod Jesu Christi sind wir mit *einem* Opfer ein für alle Mal *vollkommen* gemacht worden. Und wie es **Kol. 2,10** so deutlich sagt: „**vollkommen gemacht in IHM**“ – nicht durch uns selber.

Im ersten Jahrhundert nach Christus glaubten die Christen noch von ganzem Herzen an dieses Gotteswort. Die durch Jesus gewirkten Wunder waren in ihrer Erinnerung noch so gegenwärtig, dass es ihnen sogar ein Leichtes war, an eine Auferstehung und Herausauferstehung aus den Toten zu glauben. Das Wissen um die wirksame Kraft Gottes war noch so allgegenwärtig unter ihnen, dass sie jeden Moment mit der Umwandlung ihres Leibes hinein in die Entrückung rechneten. Jedes einzelne Gotteswort musste sich bei ihnen unbedingt buchstäblich am Fleisch, d.h. an ihrem

sterblichen Leib, in Tat und Wahrheit vollziehen. Jedes geistlich-abstrakte Denken war ihnen so fern wie der Westen vom Osten. Unter geistlich-abstraktem Denken verstehe ich jede Auslegung des Wortes Gottes, die sich nur in mystischer Theorie ergeht und sich nicht ganz real und praktisch an unserem sterblichen Fleisch vollzieht.

Dieses theoretische, mystische oder rein juristische Denken, wie es die Christenheit heute weltweit praktiziert, kam erst im Laufe der Jahrhunderte zustande. Man hat aufgrund fleischlicher Misserfolge in der Heiligung die „Vollkommenheit in Christus“ zu einer bloss stellvertretenden, rein theoretisch-rechtlichen und vor allem von unserem Wandel losgelösten Sache gemacht. Wer in der heutigen Zeit noch predigt, dass die Vollkommenheiten Christi sich tatsächlich an unserem sterblichen Fleisch erweisen und sichtbar erzeugen müssen, wird unverzüglich der Sektiererei beschuldigt. Unter der Verkündigung dieser herrlichen und ewigen Wahrheiten beginnen sich die Nackenhaare

fast sämtlicher Theologen zu sträuben. „Nein, das ist ja unmöglich!“, schreien sie wie aus einer Kehle. „Wir werden zeit unseres Lebens unvollkommen und der Sünde verklavt bleiben.“ Was im ersten Jahrhundert noch allerbegehrteste Heilserwartung war, ist in unserer Zeit zum theologischen Schreckgespenst verkommen. Wie kam es dazu?

Von der Heilserwartung zum theologischen Schreckgespenst

Während der unmittelbaren Gegenwart Jesu und auch noch in der ersten Zeit nach der Ausgiessung des Heiligen Geistes war es geradezu unmöglich, an etwas anderes als an die Offenbarungen Gottes im Fleisch, und zwar im menschlichen Fleisch, zu glauben. Denn tagaus tagein sahen die Jünger ja gar nichts anderes als diese Manifestationen Gottes im Fleisch: Da fuhren die Teufel schreiend aus den Leibern der Besessenen aus; da sprangen kranke und verkrüppelte Menschen mit einem Mal gesund

umher; Taube hörten; Stumme redeten; Blinde konnten wieder sehen. Da kamen die Toten aus ihren Gräbern hervor, und die Leiber der Apostel strahlten eine derartige Kraft Gottes aus, dass man selbst ihre Kleidungsstücke, Schweisstücher und Gürtel ergriff, um damit die Leiber der Kranken wiederherzustellen.

Jede einzelne Kraftwirkung Gottes vollzog sich buchstäblich am Fleisch oder sogar an der unsichtbaren Materie. Brote und Fische vermehrten sich; Schiffe und Menschen wurden in einem Moment von einem Ort zum anderen versetzt. Als Jesus eines Tages mitten auf dem Wasser daherkam, wurde Petrus so sehr von der Kraft Gottes getroffen, dass er es sogar wagte, aus dem Schiff zu klettern, um ebenfalls auf dem Wasser umherzugehen.

Und gerade an diesem Beispiel können wir gleichnishaft lernen, wie eine machtvolle Heilstatsache zum Schreckgespenst verkommen kann. So, wie Petrus seine ersten Schritte erfolgreich auf dem Wasser ging, so wandelte auch die Christenheit die erste Zeit nach

Pfingsten erfolgreich in der Kraft des Heiligen Geistes. Um dieses Geheimnisses des lebendigen Christus in ihnen nie wieder verlustig zu gehen, brachen sie auf Jesu Geheiss hin, sooft sie nur konnten, das Brot und tranken den Wein aus dem gemeinsamen Kelch. **„Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, bleibt *in mir* und *ich in ihm*“ (Joh. 6,56).** Diese hochheilige Tatsache feierten sie unablässig und hielten mit dem Mahl des Herrn diese Heilswirklichkeit des „Christus in ihnen“ in lebendigem Bewusstsein. Doch dann gab es auch Menschen wie Ananias und Saphira, die trotz dieses unter ihnen wirksamen Geheimnisses der Habsucht verfielen (**Apg. 5,9-10**)¹. Wieder andere erkühnten sich – inmitten

¹ „Petrus aber sprach zu ihr: Warum seid ihr übereingekommen, den Geist des Herrn zu versuchen? Siehe, die Füße derer, die deinen Mann begraben haben, sind an der Tür, und sie werden dich hinaustragen. Sie fiel aber sofort zu seinen Füßen nieder und verschied. Und als die jungen Männer hereinkamen, fanden sie sie tot; und sie trugen sie hinaus und begruben sie bei ihrem Mann.“

dieser heiligen Bewusstseinsübung des Mahls des Herrn – nur sich selber zu mästen **(1. Kor. 11,29-30)**¹. Sowohl die einen als auch die anderen kollidierten so mit der unter ihnen wirksamen Kraft des Heiligen Geistes und erlitten körperliche Schäden, sogar bis hin zum leiblichen Tod.

Wie Jesus und die Apostel vorgewarnt hatten, kam es mit der Zeit auch immer häufiger vor, dass sich Wölfe im Schafspelz in die Gemeinde einschlichen. Darunter sind falsche Apostel und Propheten, falsche Hirten, Lehrer und Evangelisten etc. zu verstehen. Pauschal gesagt handelt es sich um Menschen, die den Geist Gottes, d.h. Christus, nicht in sich tragen, sich aber dennoch als Christen ausgeben. Diese brachten allerlei Spaltung, Verwirrung und Sau-

¹ „Denn wer isst und trinkt, isst und trinkt sich selbst Gericht, wenn er den Leib des Herrn nicht richtig beurteilt. Deshalb sind viele unter euch schwach und krank, und ein gut Teil sind entschlafen.“

erteig der Sünde unter die Christen (**Jud. 19¹**; **1. Joh. 2,19²**; **1. Kor. 5,6-7³**). Da nun einmal der Heilige Geist sehr leicht gedämpft, betrübt und vertrieben werden kann, verloren die ersten Christen zunehmend die kraftvolle Gegenwart Gottes, weil sie es versäumten, den Sauerteig der Sünde rechtzeitig und gründlich genug aus ihrer Mitte auszufegen. Sünde aber ist eine Macht. Sie hat gemeinschaftlichen Charakter und kann nie nur Privatsache Einzelner sein. Wer immer von den echten Christen von dem Sauerteig der fremden Schuld durchsäuert wurde, verlor kurz darauf sein geistliches

¹ „Diese sind es, die Trennungen verursachen, irdisch gesinnte Menschen, die den Geist nicht haben.“

² „Sie sind von uns ausgegangen, aber sie waren nicht von uns; denn wenn sie von uns gewesen wären, würden sie wohl bei uns geblieben sein; aber sie blieben nicht, damit sie offenbar würden, dass sie alle nicht von uns sind.“

³ „Euer Rühmen ist nicht gut. Wisst ihr nicht, dass ein wenig Sauerteig den ganzen Teig durchsäuert? Fegt den alten Sauerteig aus, damit ihr ein neuer Teig seid, wie ihr ja bereits ungesäuert seid! Denn auch unser Passah, Christus, ist geschlachtet.“

Empfinden und Urteilsvermögen, ebenso aber auch seine geistgewirkte Widerstandskraft. So kam es, dass infolge der Sauerteigwirkungen der Sünde immer mehr geistliche Schwachheit in die Gemeinde einzog. Nicht nur die am Leib wirksamen Zeichen und Wunder gingen dadurch zurück, sondern auch das kraftvolle Wandeln in der Heiligung. Zunehmend waren die Christen nicht mehr fähig, aus den Vollkommenheiten Christi zu leben. Zunehmend begannen das menschliche Fleisch und die äusseren Umstände wieder an Macht und Einfluss zu gewinnen. Und so, wie der auf dem Wasser wandelnde Petrus seine Augen von Jesus hinweg auf den Wind und die Wellen zu richten begann, so richteten sich die Augen der ersten Christen zunehmend wieder auf die Macht ihres sündigen Fleisches, auf die Macht des Teufels und der Vergänglichkeit. Nicht nur wurden Gemeindeglieder wieder leiblich krank, und es verstarben einige, es kam auch immer häufiger zu Misserfolgen in der Heiligung. Die Lüste des Fleisches forderten mit einem Mal

wieder ihren Tribut. Weil der Geist der Weisheit und der Unterscheidung wich, kam es zu einem einzigen Durcheinander, bis letztendlich die Kraft des Heiligen Geistes ganz von der Gemeinde gewichen war und es zur festen Verankerung der institutionellen Kirche kam. Schnell traten an die Stelle der von Gott Gesandten und Gesalbten das menschlich gesetzte kirchliche Amt, anstelle der kraftvollen Gaben des Geistes die sakralen Handlungen und die kirchlichen Pflichten, anstelle des lebendigen Geheimnisses „in Christus“ die mystischen Sakramente. Und an die Stelle der machtvollen Heiligung durch den Heiligen Geist traten der Katechismus und die theologische Rechtfertigungserklärung durch Papier und Tinte usw.

Erneuerung der Macht Gottes in uns

Gemäss **Apg. 3,21**¹ wird Christus nicht eher wiederkommen, bis die Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge, von denen Gott durch den Mund Seiner heiligen Propheten von jeher geredet hat, erfüllt sind. In dieses Wort sehen wir auch die Apostel und Propheten des Neuen Testaments mit eingeschlossen. Sowohl die alttestamentlichen als auch die neutestamentlichen Propheten gaben dem vollkommenen Wandel *durch Gott* Zeugnis. Wenn wir möchten, dass Jesus sichtbar wieder zurückkommt, müssen wir zuerst zu diesem Zeugnis der biblischen Propheten in Tat und Wahrheit zurückkehren. Doch anstatt allem zu glauben, was jene von jeher geredet haben, betrachten wir bloss uns selbst. Wir gründen das Wissen über die Heiligung auf unseren kläglichen

¹ „Den muss freilich der Himmel aufnehmen bis zu den Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge, von denen Gott durch den Mund seiner heiligen Propheten von jeher geredet hat.“

Erfahrungen und dem Studium des eigenen Fleisches anstatt auf dem Zeugnis der heiligen Propheten! Wir schauen auf uns und auf alle, die um uns herum sind, und rufen: „Das gesamte Volk ist einfach sündhaft und unmöglich!“ Doch es kommt nicht darauf an, wie das Volk ist, es kommt nur darauf an, wie Gott ist! Wir sollen niemals die Heilige Schrift unseren Erfahrungen, sondern unsere Erfahrungen der Heiligen Schrift anpassen. Stelle nie wieder deine Vollkommenheit „in Christus“ aufgrund deiner fleischlichen Erfahrungen in Frage, sondern erfahre sie aufgrund deiner Übereinstimmung mit dem Zeugnis der Heiligen Schrift! *Heiligung und Vollkommenheit in Christus sind ein Wunder Gottes und keine Menschenleistung!* Die allermeisten Christen gehen der in ihnen wohnenden Vollkommenheit Christi nur deshalb verlustig, weil sie ihre Heiligung auf den Regungen des Fleisches statt auf dem Zeugnis der Heiligen Schrift aufbauen.

So wie bei Petrus sind ihre Augen stets auf das Falsche ausgerichtet. Von daher kommt auch alles abfällige Sprechen unter dem Volke Gottes. So viel Verurteilen und Verfolgen von Gläubigen kommt nur daher, weil man lieber nach den Unvollkommenheiten der Gläubigen Ausschau hält statt nach den Vollkommenheiten in Christus. Wollen wir machtvoll in Christus erneuert werden, so müssen wir uns zuerst wieder scheiden von jeder Äusserung und Regung, die sich gegen das Heiligungswunder in unserem Leben sträubt. Merke dir dies: Grosse Neuerungen werden stets durch Scheidungen eingeleitet!

„Warum wird es von euch als etwas Unmögliches erachtet, dass Gott Tote auferweckt?“(Apg. 26,8). Mit diesen Worten schieden die ersten Apostel die Jünger von allen, die diesem Zeugnis der Propheten nicht glauben wollten. Wenn wir schon die Auferstehung und die Herausauferstehung aus den Toten nicht als etwas Unmögliches erachten

dürfen, wie viel weniger die wirksame Vollkommenheit des Christus in unserem noch lebendigen Fleisch! Wollen wir sie weiterhin als etwas Unmögliches erachten oder wollen wir endlich all dem Guten glauben, was von jeher durch die Propheten geredet worden ist?

Eine Kette von Wundern Gottes

Der Wandel in der Heiligung und in der Vollkommenheit Christi ist ein Wunder Gottes, wie ja überhaupt alles ein Wunder ist, was Gott *an* Seinem, *in* Seinem und *durch* Sein Volk tut. War nicht die Entstehung des Volkes Gottes durch Abraham bzw. Isaak ein Wunder Gottes? War nicht der gesamte Weg Abrahams und die Entstehung Israels eine einzige Kette von Wundern? Bestand nicht auch der Auszug aus Ägypten aus einer Serie von grossen Wundern Gottes? Dann kamen die vierzig Jahre Wüste. Aus was anderem als aus Wundern setzte sich diese Zeit zusammen? Sie assen und tranken aus übernatürlichen Quellen. Sie

wurden von einer Feuer- und Wolkensäule übernatürlich geleitet. Ihre Feinde bezwangen sie stets durch die übernatürlichen Wirkungen Gottes. Das Gesetz erhielten sie auf übernatürlichem Wege, beschriftet mit der Handschrift Gottes. Die Heerscharen Gottes begleiteten sie auf Schritt und Tritt. Ganz zu schweigen vom Einbruch der neutestamentlichen Wirklichkeit, die durch Jesus, die Apostel und Propheten eine ungleich herrlichere Dimension der Übernatürlichkeit gewonnen hat. Das Wiedergeborenwerden durch den Heiligen Geist ist ein Wunder, das über Jahrtausende von dem alttestamentlichen Volk Gottes sehnlichst erwartet wurde!

Geliebte, der gesamte Wandel in Christus wird doch durch die Kraft des Heiligen Geistes in uns hervorgebracht, und so erfüllt sich auf Schritt und Tritt, was Jesus in **Joh. 15,5** sagt: **„Getrennt von mir könnt ihr nichts, ja nicht eines tun!“** Dies bedeutet aber nichts anderes, als was Paulus in **Phil. 4,14** bezeugt: **„Alles vermag ich in dem, der mich kräftigt.“**

Warum wird es denn von den Menschen als etwas Unmögliches erachtet, dass die Vollkommenheit Christi in unserem Fleisch sichtbar wird, wenn doch ohnehin vom ersten bis zum letzten Schritt alles aus Christus, sprich aus Gott selber, in uns gewirkt wird? Ist Er denn nicht Gott? Gilt denn nicht mehr, dass „bei Ihm kein Unterschied ist zu helfen, ob viel oder wenig Kraft da ist“? Besteht für Ihn ein Unterschied zwischen einem kleinen und einem grossen Wunder?

Haben wir noch im Bewusstsein, dass unsere Bekehrung ein einziges Wunder war? Denn Jesus selbst sagt: **„Niemand kann zu mir kommen, wenn nicht der Vater ... ihn zieht“ (Joh. 6,44.65)**. Nicht wir haben Ihn, sondern Er hat uns erwählt. Und Paulus sagt in **1. Kor. 1,30**: **„Aus IHM aber kommt es, dass ihr in Christus Jesus seid, der uns geworden ist Weisheit von Gott und Gesamtgerechtigkeit und Heiligkeit und Erlösung ...“** Wenn doch ohnehin alles aus Christus kommt, warum trauen wir IHM denn nicht mehr zu, damit Er,

der doch schon immer übernatürlich wirkte, auch in unserem Leben wieder und wieder übernatürlich wirken kann? Warum erachten wir einen über die Sünde triumphierenden Wandel als etwas Unmögliches, wenn es doch Christus ist, der in uns und durch uns wirkt und lebt (**Gal. 2,20**)¹? Wollen wir weiter unsere Heiligung auf unseren Erfahrungen oder endlich auf dem Studium der Vollkommenheit Christi aufbauen? Er *in uns* ist doch „**derselbe gestern, heute und in alle Ewigkeiten**“ (**Hebr. 13,8**).

Zwiespältige Denkweise

Doch die Tradition hat uns zwiespältig denken gelehrt. Sie lehrte uns zwar die Grösse Gottes und die Grösse Christi, aber leider auch gleichzeitig unser lebenslanges Verurteiltsein

¹ „... und nicht mehr lebe ich, sondern in mir lebt Christus; was ich aber jetzt im Fleisch lebe, lebe ich im Glauben, und zwar im Glauben des Sohnes Gottes, des mich Liebenden und sich selbst für mich hingegeben Habenden.“

zur Unterlegenheit. Doch Gott ist jetzt dabei, all das wiederherzustellen, wovon die Propheten von jeher geredet haben. Es gibt für uns einen vollkommenen Wandel in Christus, weil unser Glaube und auch sämtliche Werke aus Ihm hervorgehen! Unsere Misserfolge in der Heiligung und in der Vollkommenheit Christi kommen auch daher, weil man uns so gelehrt hat, als müssten wir für Gott selber etwas wollen oder wirken können. Doch die Heilige Schrift sagt: **„Denn Gott ist es, der in euch wirkt, sowohl das Wollen als auch das Vollbringen zu seinem Wohlgefallen bzw. über euren guten Willen hinaus“ (Phil. 2,13).** Weil dies so ist und wir in uns selber weder das Wollen noch das Vollbringen besitzen, sollen wir gemäss **V. 12¹** unser Heil mit Furcht und Zittern herabbewirken. Das meint, wir sol-

¹ „Daher, meine Geliebten, wie ihr allezeit gehorsam gewesen seid, nicht nur in meiner Gegenwart, sondern jetzt noch viel mehr in meiner Abwesenheit, bewirkt euer Heil mit Furcht und Zittern!“

len unablässig unsere Sinne darauf ausrichten, dass Gott uns *Sein* Wollen und Vollbringen und ebenso den Glauben Christi und sämtliche Fähigkeiten Christi willig darreicht.

An welcher Stelle hat uns die Heilige Schrift jemals gelehrt, z.B. auf unsere eigene Weisheit zu bauen? Sagt sie nicht sowohl im Alten als auch im Neuen Testament, dass die Weisheit *aus Gott* kommt und Gott sie uns von Herzen gerne gibt, wenn wir sie von Ihm in Ehrfurcht erbitten (**Spr. 2,6¹**; **Jak. 1,5²**)? Nun mag jemand einwenden: „Ja, aber im folgenden **V. 6** steht auch geschrieben: »**Er bitte aber im Glauben, ohne zu zweifeln ...**«, und gerade dieser Glaube fehlt mir.“ Hast du gewusst, dass Gott noch zu keiner Zeit irgendetwas von

¹ „Denn der HERR gibt Weisheit. Aus seinem Mund kommen Erkenntnis und Verständnis.“

² „Wenn aber jemand von euch Weisheit mangelt, so bitte er Gott, der allen willig gibt und keine Vorwürfe macht, und sie wird ihm gegeben werden.“

uns gefordert hat, das Er allein von *unserem* Glauben abhängig gemacht hätte? Von jeher steht über allem, was Gott je gesagt hat, geschrieben: „**Mit deinem Mund hast du es geredet, und mit deiner Hand hast du es erfüllt**“ (2. Chr. 6,15). Noch nie hat Gott jemals etwas von einem Menschen gefordert, ohne dass Er das Geforderte nicht auch gleichzeitig mit Seiner Hand durch diesen Menschen verwirklicht hätte. Er wartet stets nur auf die Bereitschaft des Menschen zum Gehorsam. Lies dazu **Hes. 2,1-2¹**.

Der Glaube Gottes

Schon immer liess Gott Seine Appelle einzig und allein aufgrund *Seines* Glaubens, den Er uns von Fall zu Fall darreichen würde, an uns ergehen. Darum konnte Jesus auch mit

¹ „Menschensohn, *stelle dich auf deine Füße*, und ich will mit dir reden! Und als er zu mir redete, *kam der Geist* (die Hand Gottes!) in mich und *stellte mich auf meine Füße*; und ich hörte den, der zu mir redete.“

Bestimmtheit befehlen: „**Habt Gottes Glauben!**“ oder bezeugen: „**Ihr *habt* den Glauben Gottes!**“ (Mk. 11,22). Christus ist auch unser Glaube! So bezeugt es das ganze Neue Testament. Doch die Sünde hat unsere Augen für diese herrliche Tatsache verklebt, wie geschrieben steht: „**Er hat alles unter die Sünde eingeschlossen, damit die Verheissung aus *Glauben Jesu Christi* den Glaubenden gegeben werde**“ (Gal. 3,22). Der griechische Text sagt nicht, dass uns die Verheissung aus Glauben *an* Jesus Christus, sondern *aus dem Glauben Jesu Christi* gegeben werde. Unser Glaube ist somit nicht bloss eine menschliche Fähigkeit, sondern eine Person, nämlich Jesus Christus selbst. Darum heisst es dann in **V. 23**: „**Bevor aber der Glaube kam ...**“ Als Petrus infolge einer Krankenheilung zur Rechenschaft gezogen wurde, rief er aus: „**Was seht ihr so gespannt auf *uns*, als hätten *wir* aus eigener Kraft oder Frömmigkeit bewirkt, dass er gehen kann**“ (Apg. 3,12)? Dann gab er Zeugnis, dass Gott Seinen Knecht Jesus

verherrlicht hat und sagt in **V. 16**: „... und der *durch IHN* (Christus) bewirkte Glaube hat ihm diese vollkommene Gesundheit vor euch allen gegeben.“ Und in dieser Weise bleibt nichts ausgenommen, was nicht durch Christus selber in uns hervorgebracht würde. Jesus spricht, denkt, fühlt und handelt durch uns. Warum also wird es von den Menschen als etwas Unmögliches erachtet, dass wir jetzt die Zeit im Fleisch vollkommen in IHM wandeln können? Denn gemäss **Eph. 1,3¹** hat Er uns doch gesegnet mit jeder geistlichen Segnung in der Himmelswelt *in Christus* und gemäss **V. 23** sind wir doch „**sein Leib, die Fülle dessen, der alles in allen erfüllt.**“ Da bleibt somit nichts mehr übrig.

¹ „Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus! Er *hat* uns gesegnet mit *jeder* geistlichen Segnung in der Himmelswelt in Christus ...“

Der Ursprung des unvollkommenen Wandels

Wie konnte es dazu kommen, dass das neutestamentliche Christentum trotz des Neuen Testaments in so einer grenzenlosen Erwartungslosigkeit und Kraftlosigkeit daniederliegt? Wie anfangs erwähnt, schlich sich der Sauer- teig der Sünde in die Gemeinden ein, bis die Gegenwart des Heiligen Geistes gedämpft und schliesslich ganz aus ihrer Mitte verdrängt war.

Diese Notlage versuchten heilige Apostel und Propheten durch ihre Briefe (das sind unsere heutigen neutestamentlichen Briefe) aufzuar- beiten. Insbesondere im **1. Johannesbrief** und im **Galaterbrief** können wir sehen, aus welcher Perspektive diese Briefe entstanden sind. Es hatten sich falsche Arbeiter, falsche Christen, die den Geist Christi nicht in sich trugen, in die Gemeinden eingeschlichen und dennoch behauptet, sie wären „in Christus“. Viele Gläu- bige fielen auf diese Scheinheiligen herein.

Doch ihre Taten entsprachen nicht ihrem Bekenntnis. Aufgrund dieser Tatsache zeigten die Apostel in ihren Briefen indiskutable und eindeutige Unterscheidungsmerkmale auf, an denen man Menschen erkennen kann, in denen tatsächlich Christus wohnt. Dabei zählten sie all diese Werke, sprich Früchte des Geistes auf, die der Christus in ihnen hervorbringen würde. Aus der Notlage heraus, dass die Gemeinde selber weitgehend den Geist verloren hatte, gaben die Apostel vielerlei Beispiele und Hinweise, welche Früchte ein Wandel im Geist hervorbringen soll. Diese Briefe waren somit vorrangig eine Art Rettungsring inmitten der tosenden Wellen der Irrlehren, eine Waffe gegenüber den Überraschungsangriffen der falschen Apostel und Propheten. Sie sollten den Schwachen und wieder unmündig Gewordenen (**Hebr. 5,11ff**)¹ eine Art Erste Hilfe leis-

¹ „Darüber haben wir viel zu sagen, und es lässt sich schwer darlegen, weil ihr im Hören träge geworden seid. Denn während ihr der Zeit nach Lehrer sein solltet, habt ihr wieder nötig, dass

-Fortsetzung nächste Seite-

ten und den Strom des Geistes, d.h. die lebendigen Wirkungen des Christus, in ihnen von neuem entfachen.

Doch konnten diese Schriften ihr Ziel weitgehend nicht erreichen. Anstatt dass die Christen für sich persönlich zu dem schlichten Glauben an den Christus in ihnen zurückkehrten und die neutestamentlichen Briefe gleichsam als geistliche Messlatte benutzten, begannen sie, die von Paulus aufgelisteten Früchte des Geistes in eigener Kraft nachzuahmen. An die Stelle des früheren alttestamentlichen Gesetzesdienstes trat darum zunehmend ein neutestamentlicher Gesetzesdienst.

Anstatt sämtliche Weisungen der Apostel „im Indikativ und Aorist“ (in der vollendeten Wirklichkeitsform) zu lesen und wieder Glau-

man euch lehre, was die Anfangsgründe der Aussprüche Gottes sind; und ihr seid solche geworden, die Milch nötig haben und nicht feste Speise. Denn jeder, der noch Milch genießt, ist richtiger Rede unkundig, denn er ist ein Unmündiger; die feste Speise aber ist für Erwachsene, die infolge der Gewöhnung geübte Sinne haben zur Unterscheidung des Guten wie auch des Bösen ...“

ben zu besitzen, lasen sie sie „im Konjunktiv“ und machten dadurch eine noch zu erstrebende Zukunftsvision daraus. Sie sahen auf ihr eigenes Fleisch, das natürlich all diese Tüchtigkeiten und Vollkommenheiten nicht *in sich selbst* trägt und auch nie tragen wird, und versuchten, diese übernatürlichen Früchte des Geistes in eigener Kraft hervorzubringen. Dabei hätten sie lediglich zu dem Geheimnis des in ihnen waltenden Christus zurückzukehren brauchen, und all diese verheissenen Dinge wären wieder von selbst aus ihnen herausgeflossen.

Wir Europäer und Deutsche haben es infolge unserer Sprachbarrieren umso schwerer. Denn wir kennen in der Regel nur gerade die Zeitformen der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, während die Urschriften sehr häufig Sprach- und Zeitformen der dynamisch wirkenden Gegenwart und Vergangenheit (Zeitformen des Glaubens etc.) aufweisen. Merke dir für all dein künftiges Bibelstudium vorweg diesen einen und ewigen Grundsatz: Weil wir in Christus bereits zur ganzen Fülle der Gott-

heit und zu dem Wort Gottes in Person gelangt sind, liest man die Bibel stets im Indikativ (Wirklichkeitsform) und nicht im Konjunktiv (Möglichkeitsform)! Es ist alles vollbracht: in IHM!

Ebenso ist die Aoristform (Zeitform des Glaubens) zu beachten. Kurz drei Beispiele zu diesem Thema. Im Deutschen lesen wir in **1. Petr. 5,6**, dass wir uns unter die mächtige Hand Gottes demütigen sollen: „... **indem ihr alle eure Sorgen auf ihn werft ...**“ Dies drückt eine Zeitform der Zukunft aus. Die wahre Zeitform aus dem Urtext sagt uns dagegen: „... **indem ihr alle eure Sorgen *bereits auf ihn geworfen habt* ...**“ (Aorist). Wie so oft ging es den Schreibern nicht darum, dass etwas Neues getan werden sollte, sondern viel mehr um eine Aufforderung, zu dem zurückzukehren, was bereits vollendet war. Dasselbe findet man in **Kol. 3,5**, wo wir im Deutschen dazu aufgefordert werden: „**Tötet nun** (also unvollendete Zeitform) **eure Glieder, die auf Erden sind!**“, während die ursprüngliche Zeit-

form betont: „**Habt nun eure Glieder getötet, die auf der Erde sind!**“ In V. 12 übersetzen wir: „**Zieht nun an als Gottes Auserwählte ...**“, während der Schreiber ursprünglich betonte: „**Habt nun als Auserwählte Gottes (bereits) angezogen ... herzliches Erbarmen, Güte, Demut, Milde, Langmut etc.**“

Welch ein Unterschied besteht in der Praxis, ob wir uns zu diesen Vollkommenheiten emporzuarbeiten versuchen oder ob wir daran erinnert werden, dass sie ja allesamt bereits „abrufbereit“ in uns „installiert“ sind – nämlich durch den in uns wohnenden Christus! Sein Erbarmen, Seine Güte, Demut, Milde, Langmut usw. warten doch nur darauf, von uns „aktiviert“ zu werden. Wie dies geschieht? Indem wir uns einfach auf diese Wahrheiten ausrichten und erwarten, dass sie unmittelbar aus uns auszufließen beginnen.

Wir sind dem neutestamentlichen Gesetzesdienst verfallen, weil wir die eine grosse Heilstatsache verloren haben, nämlich die, dass nicht mehr wir, sondern Christus in uns

lebt, und zwar Sein gesamtes vollkommenes Leben, wenn wir nur unsere Sinne erwartungsvoll auf Ihn ausgerichtet haben. Alles und jedes versuchen die Christen heute zu machen, und weil sie in ihrer eigenen Kraft dabei lauter Misserfolge verbuchen, verwerfen sie diese Bezeugungen eines vollkommenen Wandels in Christus und machen eine künftige Hoffnung im Himmel daraus. Alles, was sie hernach über den Wandel im Heiligen Geist lesen, muss dann natürlich furchtbar kompliziert und unerreichbar erscheinen. Der Wandel im Geist ist jedoch so einfach, dass wir heute tatsächlich Jahre brauchen, um ihn den Jüngern klar zu machen.

Wie gelangt man zurück zur Vollkommenheit in Christus?

Der einzige Weg, wie die Vollkommenheit in Christus wieder praktisch aus uns herauszufließen beginnt, ist der, dass wir zurückkehren zu den vollendeten Tatsachen aus **Hebr. 10,14:**

„Denn mit einem Opfer *hat* er die, die geheiligt werden (also uns), für immer vollkommen *gemacht!*“ und Eph. 1,3: **„Er *hat* uns (bereits) mit jeder geistlichen Segnung in den Himmlischen in Christus gesegnet ...“**
Um es noch einmal mit Kol. 2,9 zu sagen: **„In Christus wohnt die ganze Fülle der Gottheit leiblich herab, und wir sind (bereits) in ihm Vervollständigtwordene.“**

Wir haben diese Bezeugungen der Heiligen Schrift wieder als vollendete Tatsachen anzunehmen und darunter zu kapitulieren. Wir orientieren uns nicht in geringster Weise an dem, was sich alles an Widersprüchlichem in unserem Fleisch regt. Wir orientieren uns einzig und allein an der Tatsache, dass Christus in Seiner Vollkommenheit Wohnung in uns genommen *hat*. Selbst wenn unser Fleisch tausendmal das Gegenteil zum Ausdruck bringt, so, als wäre nichts vorhanden, bekennen wir mit dem Glauben Abrahams, dass dies eine inakzeptable Täuschung ist.

Nach den Anweisungen des Paulus in **Röm. 6,11**¹ sollen wir nichts anderes tun, als uns unwiderruflich und fest im Glauben der Sünde für tot rechnen, Gott aber lebend in Christus Jesus. Rechne künftig mit beidem: Erstens, dass du der Macht der Sünde tot und enthoben bist, und zweitens, lebe im Vollbewusstsein, dass du Gott lebst in Christus Jesus, weil Er in dir lebt! Durch, ich möchte einmal sagen, stures Wegblicken von allem anderen und ebenso stures Hinblicken auf diese biblisch bezeugten Wirklichkeiten wird es zunächst tropfenweise und dann immer häufiger zu lebendigen Ausflüssen des Christus in dir kommen.

Vielleicht klagst du an dieser Stelle: „Ich kann das nicht, denn ich habe keinen Glauben.“ Das mag so sein. Aber Sturheit hast du! Also sei

¹ „So auch ihr: Haltet euch der Sünde für tot, Gott aber lebend in Christus Jesus!“

stur, und du wirst sehen, dass aufgrund deiner Sturheit der Glaube Christi in dir wach wird! So stur, wie du in deinem Unglauben der Lüge des Fleisches und dem Betrug der Sünde Zeugnis geben kannst, so stur kannst du doch auf der anderen Seite auch den biblischen Wahrheiten Zeugnis geben. Studiere fortwährend die Vollkommenheit in Christus in der Heiligen Schrift und nicht weiter die sündhaften Regungen deines Fleisches!

Ein Gesetz der Natur lehrt uns, dass der Durchbruch eines Samens zur neuen Pflanze immer dort geschieht, wo der Same vermodert in der Erde liegt. Immer wieder wirst du spüren, dass dein stures Festhalten an den bezeugten Wahrheiten genau am tiefsten Punkt belohnt wird. Der Durchbruch des göttlichen Lebens geschieht immer wieder dort, wo man gewissermassen den Schlund des Abgrundes geöffnet sieht, wo man weiss, dass man es verspielt hat und nicht irgendeine Chance zur Eigenhilfe mehr besteht.

Dort entspringt die Quelle der Wirksamkeit Christi in dir, die zu einem Strom werdend bis hinein ins ewige Leben anschwellen soll (**Joh. 4,14**)¹.

Wann erlangte Israel jeweils Gottes übernatürliche Hilfe? „**Als sie schrien zu Gott ...**“, lesen wir immer wieder. „**Aus der Tiefe schrei ich zu dir ...**“, sagte der Psalmist, oder „**Er zwingt die Hände aller Menschen zur Untätigkeit, ehe alle Menschen sein Werk kennen lernen**“ (**Hi. 37,7**). Am tiefsten Punkt also, wie wir es in einem unserer Lieder singen, dort, wo alles schreit, liegt die Verwandlungskraft dem Glaubenden bereit. Mach es aber bloss nicht wie die Drogen- oder Alkoholsüchtigen früher in unserer Reha-Arbeit. Diese pflegten immer wieder zu sagen: „Ich glaube, ich muss zuerst noch viel tiefer in den Dreck

¹ „... wer aber von dem Wasser trinken wird, das ich ihm geben werde, den wird nicht dürsten in Ewigkeit; sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, wird in ihm eine Quelle Wassers werden, das ins ewige Leben quillt.“

kommen, bis ich errettet werden kann.“ Dies ist jedoch nicht die Sprache des Glaubens und auch nicht die der heiligen Sturheit, es ist die Sprache der Lust und Begierde nach der Sünde. Sei gewiss, dass jede Sünde, die du tust, dich nur noch mehr einfangen und schwächen wird! Nur wer in beständiger, heiliger Sturheit seinen Sinn auf das Herauskommen aus der Sünde und sich zugleich auf die Vollkommenheit in Christus ausrichtet, kann letztere wirkungsvoll aktivieren.

Wir aber haben Christi Sinn

(1. Kor. 2,16)!

Immer wieder klagen die Gotteskinder darüber, dass sie diese geistlichen Bezeugungen und Wirklichkeiten nicht erfassen können. Sie erfassen sie aber lediglich deshalb nicht, weil sie nicht wie Abraham jedem Gotteswort unwiderruflich Zeugnis geben, noch ehe es zur Sichtbarkeit geworden ist. Weil Abraham dem Gott, der das Nichtseiende als Seiendes ruft,

die Ehre gab, wurde er mit Verwirklichungsbefähigungsmacht erfüllt! Willst du die lebendigen Wirkungen des Christus in dir erfahren, muss alles und jedes zuvor vollendete Vergangenheit sein, ehe du es in der Gegenwart und Zukunft erleben kannst.

Merke dir diesen Satz: Vollendete Gegenwart oder Zukunft kann nur werden, was *zuvor* vollendete Vergangenheit war! Alles, was hinsichtlich unserer Vollkommenheit in Christus „zuerst“ noch werden muss, wird darum nie kommen! Alles, was nicht vollendete Vergangenheit ist, wird nie werden! In **1. Kor. 2,16** lesen wir: **„Wir aber haben Christi Sinn** (griech. »nous«).“ *Nicht*, weil wir Christi Sinn *haben möchten*, werden wir Seines Sinnes teilhaftig, sondern weil wir Christi Sinn bereits in uns *haben*, werden wir Seiner Fähigkeiten teilhaftig.

Vorwurfsvoll muss der Apostel aber auch uns immer wieder zurufen: **„Prüft euch, ob ihr im Glauben seid** (in *Seinem* Glauben), **untersucht euch! Oder erkennt ihr euch selbst**

nicht, dass Jesus Christus in euch ist“ (2. Kor. 13,5)? Sag, erkennst du es noch nicht, dass du Christi Sinn bekommen hast? Sind wir uns nur annähernd bewusst, was es bedeutet, Christi Sinn zu haben? Christi „nous“ zu besitzen meint, Sein Vermögen geistiger Wahrnehmung, Sein Vermögen des Wollens, Sein Vermögen des Empfindens zu haben. Es bedeutet, Seine Einsicht, Seinen Verstand, Seine Vernunft, Seine Gedanken und Absichten, Seine Gesinnung, Sein Gemüt, Sein Herz, Seine Seele und Seine Sinnesart zu besitzen. Leben wir schon unablässig in diesem Wissen? Oder leben wir noch in unserem unerneuerten eigenen Sinn? Wenn wir, anstatt beständig über unsere Unfähigkeiten zu klagen, einmal für diese von Gott bezeugten Vollkommenheiten in uns unablässig danken und anbeten würden, wie bald würden sie wie ein Strom aus uns herausfließen! Doch die Christen verherrlichen immer wieder lieber die Macht und Gegenwart des Teufels, die Macht der Sünde und des Todes als irgendetwas anderes. Das Bekenntnis

„Jesus ist Sieger!“ verstehen die meisten nur noch als Zukunftsvision. Doch die Tüchtigkeiten und Vollkommenheiten Jesu Christi sind uns allesamt für jetzt und heute zudedacht. Gemäss **2. Petr. 1** sollen wir in göttlichem Fleiss daran arbeiten, dass wir mittels der Erkenntnis des in uns wohnenden Christus der göttlichen Natur vollumfänglich teilhaftig werden.

Damit ich Christus gewinne

Phil. 3,7-9a: „Aber was auch immer mir Gewinn war, das habe ich um Christi willen für Verlust gehalten; ja wirklich, ich halte auch alles für Verlust um der unübertrefflichen Grösse der Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn, willen, um dessentwillen ich alles eingebüsst habe und es für Dreck halte, damit ich Christus gewinne und IN IHM erfunden werde.“

Viele bringen die Vollkommenheiten Christi deshalb nie aus sich hervor, weil ihnen irgendwelche anderen Dinge noch zu wertvoll sind.

Sei gewiss, Gott ist auch hier Gentleman! Sobald Er sieht, dass dir irgendetwas wichtig ist, wird Er es dir geben, und sei es nur deinen Hang zur Bosheit oder deine Unreinheit! Er wird dich in sie hineingeben und dir immer nur das zukommen lassen, was du im innersten Herzen begehrt. Bedenke, dass auch auf Erden alles Kostbare erarbeitet werden muss! Gold und Edelsteine liegen nicht einfach auf offener Strasse herum. Auf offener Strasse, leicht zugänglich, findest du nur Dreck, Steine und dergleichen. Noch immer gibt es zahllose religiöse Menschen, die an ihrer eigenen religiösen Leistung Gefallen finden.

Paulus, der wohl das Höchste erlangt hatte, was man in eigener Anstrengung erlangen kann, gelangte erst dort in die Vollkommenheit Christi, als er seine eigene Frömmigkeit als Kot erachten konnte. Gibt es irgendwelche Praktiken oder Dinge, die dir ausserhalb deiner Vereinigung mit Christus noch wertvoll erscheinen? Sie werden mit Sicherheit dein

Hindernis sein, um in diesen Strom Seiner Herrlichkeit einzugehen. Die Menschen kommen deshalb von ihren Sünden nicht los, weil sie daran noch insgeheim Gefallen finden und sie geniessen. Du wirst deine Sünde dort los werden, wo auch ihr verlockendster Geruch dir als Geruch von Kot, Schwefel, Dampf und Säure in die Nase steigt. Solange die Welt uns nicht gekreuzigt ist und wir nicht der Welt gekreuzigt sind, finden wir keinen Zugang zu diesem Geheimnis in Christus. Willst du mehr von diesem Geheimnis, musst du, wie Paulus, mehr von dem dir ausserhalb von Christus Wohlgefälligen einbüssen. Es gibt keinen anderen Weg! Wenn die Christen auch über Jahrzehnte hinweg oft keine Fortschritte in Christus machen, ändert es nichts an der Tatsache, dass uns mit Seinem Tod am Kreuz dieses verheissene Land ein für alle Mal gegeben *wurde!*

Es bleibt dabei: In Seinem Blut haben wir nicht allein den Loskauf (griech. »apolytrosis«), sondern auch die Entlassung aus unseren

Vergehungen (griech. »aphesis«). In Seinem Blut haben wir nicht allein die *rechtliche* Entlassung aus unseren Sünden und Gebundenheiten, sondern die Loslassung aus unserem fleischlichen Dasein schlechthin, die dynamische, ganz praktische Loslassung aus der Kraft Gottes heraus. Gemäss dem Wort Jesu sind wir sogar dazu befugt, so vollkommen zu wandeln, wie der Vater im Himmel vollkommen ist. Diese Vollkommenheit liegt aber niemals in unserem Fleisch, d.h. in unserer eigenen Natur, begründet. Unser Fleisch wird sich zeitlebens nicht ändern und nicht verbessern. Darum gab Gott uns ja auch die Möglichkeit, unser Fleisch getötet zu halten und es zu übersteigen. Er gab uns einen freien Zugang hinein in Seinen Geist, hinein in Seine Person selbst. In Ihm sollen wir lernen, vollkommen zu wandeln, zunächst jeder für sich als Individuum, dann als Zelle und Gemeinde vor Ort, dann aber auch international und schliesslich sogar universal, wie geschrieben steht: **„Er hat uns ja das Geheimnis seines**

Willens zu erkennen gegeben nach seinem Wohlgefallen, das er sich vorgenommen hat IN IHM für die Verwaltung bei der Erfüllung der Zeiten: alles zusammenzufassen IN DEM CHRISTUS, das, was in den Himmeln und das, was auf der Erde ist – IN IHM“ (Eph. 1,9-10).

Lebe darin, bis es sichtbar geworden ist!

Datum der Erstveröffentlichung: September 2003

Der Wandel in der Wahrheit

„Denn ich habe mich sehr gefreut, als Brüder kamen und für deine Wahrheit Zeugnis gaben, wie du *in der Wahrheit wandelst*. Eine grössere Freude habe ich nicht als dies, dass ich höre, dass meine Kinder *in der Wahrheit wandeln*“ (3. Joh. 3-4).

„Ich habe mich sehr gefreut, dass ich von deinen Kindern *einige gefunden habe, die in der Wahrheit wandeln*, wie wir von dem Vater ein Gebot empfangen haben“ (2. Joh. 4).

Es gibt Dinge im Leben, die unser Herz höher schlagen lassen – manche auch tiefer. Die moderne Sprache nennt Erfahrungen, die unser Herz besonders hoch schlagen lassen, ein „High“. Welche Dinge es sind, die dein Herz höher schlagen lassen und dich in ein „High“ versetzen, weiss ich nicht. Aufgrund oben genannter Schriftstellen kann ich dir aber mit Gewissheit sagen, welche Ereignisse den

Apostel Johannes in ein „High“ versetzten. Er erlebte keine grössere Freude, als wenn er sah, dass seine Kinder in der Wahrheit *wandelten*. Wandelten! Also nicht, dass seine Kinder die Wahrheit glaubten, wussten, die Wahrheit kannten, sprachen oder verteidigten: **„Eine grössere Freude habe ich nicht als dies, dass ich höre, dass meine Kinder in der Wahrheit wandeln.“** Welch ein Unterschied! Aufgrund dieser Aussage des Apostels ist es also ganz augenscheinlich möglich, *in* der Wahrheit zu wandeln. Doch dieser Meinung wird heutzutage selbst von hochrangigen geistlichen Führern vehement widersprochen. Einmal befand ich mich auf einem Spaziergang mit einer geistlichen Leiterin, die beständig mit Tausenden von Menschen zu tun hat. Sie wollte wissen, welchen Inhaltes unser neuester OCG-Film sei. Ich erklärte ihr, dass dieser Film auf vielerlei Weise geistliche Wahrheit vermitteln möchte. Ihre Antwort kam darauf wie aus der Pistole geschossen, und mit den Worten des Pilatus fragte sie: „Was ist Wahr-

heit?! Niemand kann doch wirklich sagen, was Wahrheit ist!“ Zuerst meinte ich, mich verhört zu haben. Doch im weiteren Gespräch kam es unzweideutig zutage, dass sie den Glauben an eine absolute Wahrheit verloren hatte. Sie ist der Lehre des Anstatt-Christus und seiner Weltökumene verfallen, die nur das als absolute und unwiderrufliche Wahrheit festhält, was nicht an einer absoluten und unwiderruflichen Wahrheit festhält. ...

Auch wenn die Welt, und insbesondere die fromme Welt, nicht mehr glauben kann, dass es eine klar definierbare, unumstössliche und alleinige Wahrheit gibt, so bekennen wir uns dennoch freimütig zu dem Apostel Johannes, der in **2. Joh. 4** sagt: „**Ich habe einige von deinen Kindern gefunden, die *in der Wahrheit wandeln*, wie wir von dem Vater ein Gebot empfangen haben.**“ Es befanden sich also in ein und derselben Gemeinde Christen, die in der Wahrheit wandelten, und andere Christen, die eben nicht in der Wahrheit wandelten. Johannes nannte den Wandel in der

Wahrheit ein Gebot, das wir vom Vater empfangen haben. Gottes Ziel ist somit weit höher, als dass wir die Wahrheit bloss erkennen, sprechen oder verteidigen. Wir sollen darüber hinaus sogar *in der Wahrheit selbst* wandeln. Und solches ist möglich, auch wenn alle Welt diesem Zeugnis widerspricht und sich mittels Toleranzpredigten bis aufs Äusserste dagegen intolerant erzeigt. ...

Mitwirker der Wahrheit

In **3. Joh. 8**¹ geht der Apostel noch einen Schritt weiter. Während man heutzutage bestreitet, dass man die Wahrheit allein schon definieren kann, besteht dort der Apostel sogar darauf, dass wir Mitarbeiter, Mitwirker oder – noch wörtlicher – Zusammenwirker der Wahrheit werden sollen. Somit ist die Wahrheit eine wahrnehmbare, lebendige Wirkung in unserer

¹ „Wir nun sind schuldig, solche aufzunehmen, damit wir Mitarbeiter der Wahrheit werden.“

Mitte. Sie wirkt so nachvollziehbar unter uns, dass wir ihr entweder entgegenstehen oder aber auch mit ihr zusammenwirken können. Wahrheit ist daher weit mehr als nur ein theoretischer oder gar theologischer Begriff, ein blosses Erkennen, Meinen, Definieren oder Behaupten. Wahrheit ist eine lebendige, dynamische Kraftwirkung. Und wir sollen gemäss dem Gebot des Vaters Mitwirker bzw. Zusammenwirker dieser Wahrheit werden. Wenn gebildete Menschen den Begriff „Wahrheit“ hören, stecken sie ihn sogleich in eine ihrer philosophischen, theologischen oder religiösen Schubladen und merken dabei gar nicht, dass die Heilige Schrift etwas ganz anderes unter *der Wahrheit* versteht als sie. Gemäss **Joh. 8,44b**¹ geht es auch um weit mehr als nur gerade die Wahrheit zu sagen oder zu lügen. Wahrheit ist

¹ „Jener (der Teufel) war ein Menschenmörder von Anfang an und hatte nicht Bestand in der Wahrheit, weil keine Wahrheit in ihm ist.“

eine lebendige Wirklichkeit. Man kann daher *personell* in der Wahrheit Bestand haben oder eben nicht. Vom Teufel heisst es dort, dass er keinen Bestand in der Wahrheit hatte.

Was ist Wahrheit?

Zunächst gilt es zu erkennen, dass ein grosser Unterschied zwischen *Wahrheiten* und *der* Wahrheit besteht. Die heutige Menschheit besitzt mehr *Wahrheiten* als je zuvor. Doch gleichzeitig steht sie der Wahrheit tatsächlich so fern wie noch nie. Sie hat die Antenne für die Wahrheit verloren, nimmt ihre Wirkungen nicht wahr oder deutet sie falsch. „Was ist Wahrheit?“, fragen sich immer mehr. Diese Frage ist berechtigt und überaus wichtig, und diese Botschaft will sie klar und unzweideutig beantworten. Ich zeugte eben davon, dass Wahrheit eine lebendige Wirkung unter den Menschen ist. Eine Wirkung, die ausserhalb des Menschen existiert und unablässig allerorts ergeht. Um diese lebendige Wirkung verstehen

zu lernen, wollen wir uns zunächst einmal die Fragen stellen: Seit wann gibt es diese Wahrheit unter den Menschen? Und worin besteht sie?

Joh. 1,17 gibt diesbezüglich eine klare Antwort: „**Denn das Gesetz wurde durch Mose gegeben; die Gnade und die Wahrheit ist durch Jesus Christus geworden.**“ Gesetz und Wahrheit werden hier einander gegenübergestellt. Anhand dieser zwei Begriffe möchte ich illustrieren, was den Unterschied zwischen *Wahrheiten* und *der Wahrheit* ausmacht. Das Gesetz vermittelt *Wahrheiten*, aber das Gesetz ist deswegen noch nicht *die Wahrheit*. Das Gesetz des Mose vermittelt zwar echte göttliche *Wahrheiten* – und zwar so, dass laut Jesus eher Himmel und Erde vergehen werden als auch nur ein Jota oder ein Strichlein des Gesetzes (**Mt. 5,17-18**)¹, und doch war das

¹ „Meint nicht, dass ich gekommen sei, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen, aufzulösen, sondern zu vervollständigen. Denn wahrlich, ich sage euch:

-Fortsetzung nächste Seite-

Gesetz des Mose damit noch nicht *die* Wahrheit. Denn in der Gegenüberstellung von Gnade und Wahrheit in **Joh. 1,17** wird uns bezeugt, dass die Wahrheit *durch Jesus geworden* ist. Gesetze oder Wahrheiten kann man geben, doch *die* Wahrheit selbst muss *werden*. Wahrheiten kannst du wie das Gesetz auf ein Blatt Papier schreiben und einem Menschen geben. Du kannst sie ihm in die Hand drücken, in die Hosentasche oder wenn du willst sogar in den Mund stecken. Doch die Wahrheit selbst muss sich in Kraft an uns *ereignen*. Darum heisst es, dass die Wahrheit durch Jesus *geworden* ist.

Dieses Wort „geworden“ (»gignomai«) bedeutet auch „*sich ereignen*“, „*geschehen*“, „*erzeugt werden*“, „*zum Dasein gelangen*“, „*geboren werden*“, ein „*Entstehen*“. Die Wahrheit, von der wir sprechen, wurde nicht wie das Gesetz

Bis der Himmel und die Erde vergehen, soll auch nicht *ein* Jota oder *ein* Strichlein von dem Gesetz vergehen, bis alles geboren worden ist.“

des Mose *gegeben*, sondern *sie ereignete sich* durch Jesus und in der Person Jesu Christi. Sie ist in Christus *zum Dasein gelangt, geboren worden*, in Seiner Person *erzeugt, entstanden* und unter den Menschen *geschehen*. Was ist somit Wahrheit? Wahrheit ist ein wahrnehmbares, von aussen an uns herankommendes geistliches Ereignis. Wahrheit ist ein dynamisch erfahrbarer Prozess. Wahrheit ist eine lebendige, an uns ergehende Kraftwirkung. Wahrheit ist eine Geisteswirkung, die erst durch Jesus in der Menschheit zum lebendigen und bleibenden Durchbruch gekommen ist, eine Geisteswirkung, die sich seit Jesus in nie gekannter Weise an uns Menschen ereignet und durch Jesus geschieht. Wahrheiten können, wie das Gesetz Mose, gegeben werden. Doch *die* Wahrheit muss sich in Wirklichkeit an uns ereignen.

Wahrheit meint Wirklichkeit

Wahrheit (griech. »aletheia«) meint genau genommen eine Wirklichkeit, nämlich so, wie etwas tatsächlich ist. *Wahrheiten* beschreiben lediglich Gesetzmässigkeiten in der Theorie. Die *Wahrheit* dagegen vermittelt die Realität in der Praxis. *Wahrheiten* können zu aller und zu jeder Zeit jedermann vermittelt werden. Doch die *Wahrheit* ist immer die unmittelbare Realität Gottes im Jetzt und Heute. Der Unterschied ist derselbe, wie wenn ich auf ein Blatt Papier *Wahrheiten* und Gesetzmässigkeiten aufschreibe und dir gebe. So steht beispielsweise auf einem Blatt Papier, dass der Stein von oben nach unten fällt. *Die Wahrheit* dagegen ist, wenn ich dir einen Stein tatsächlich von oben nach unten auf den Fuss fallen lasse. Du kennst den Unterschied! *Wahrheiten* sind Theorien, die jederzeit – ob zum rechten oder falschen Zeitpunkt – jemandem in die Hand *gegeben* werden können. *Die Wahrheit* ist die Realität des unmittelbaren Ereignisses, ist das,

was tatsächlich an uns geschieht. Durch Mose wurden lauter unumstössliche Wahrheiten und Gesetzmässigkeiten gegeben. Doch die Menschen waren nicht imstande, diese Wahrheiten „in Wahrheit“ auszuleben. Darum musste die Gnade und Wahrheit durch Jesus unter uns gezeugt und geboren *werden*, in seiner Person zum Dasein gelangen und sich ereignen.

Was oder *wer* ist Wahrheit?

Wir sollen somit nicht wie Pilatus fragen: „Was ist Wahrheit?“, sondern vielmehr: „*Wer* bewirkt oder *wer ist* diese Wahrheit?“ **Joh. 14,6** gibt uns darauf eine unmissverständliche Antwort. Jesus Christus sagt von sich selbst: „***Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt hinein in den Vater als nur durch mich.***“ Jesus ist die Wahrheit in Person, und niemand ausser Gott allein kann darum die Wahrheit leben. In diesem Sinne erkennen die Menschen schon richtig, dass kein Mensch aus sich selber

wissen kann, was letztlich Wahrheit ist. Was sie aber nicht erkennen, ist, dass Jesus auch *der Weg* hinein in diese Wahrheit ist und uns Zugang gibt zu Seinem eigenen Leben, zu Seiner eigenen alles umfassenden Wirklichkeit, zu Seinen eigenen Tüchtigkeiten, Fähigkeiten und Vollkommenheiten – sodass *Er in uns* in der Wahrheit wandeln kann. Die Menschen wissen nicht, dass es einen Zugang zu der Wahrheit bzw. Wirklichkeit *in Person* gibt. Ich rede hier von einem absolut praktischen und nicht von einem bloss theoretischen Zugang. Weil die Menschen von dieser praktischen Vereinigung mit Gott nichts wissen, wissen sie auch nichts von der Möglichkeit, in der absoluten Wahrheit zu wandeln. Sie behaupten, Wandel in der Wahrheit sei religiöse Überspanntheit, Fanatismus oder gar Sektiererei.

Doch Jesus selbst, der gesagt hat, dass wir *in Ihm* bleiben sollen und auch können, sagt uns auch in **Joh. 14,16-17a**: „**Und ich werde den Vater bitten, und er wird euch einen ande-**

ren Beistand geben, dass er bei euch sei in Ewigkeit, den *Geist der Wahrheit*, den die Welt nicht empfangen kann, weil sie ihn nicht sieht noch ihn kennt.“ In Joh. 16,13 bezeugt Er die dadurch gewordene Möglichkeit, in der Wahrheit wandeln zu können: **„Wenn aber jener, *der Geist der Wahrheit*, gekommen ist, wird *er* euch hinein in die ganze Wahrheit leiten.“** Beachte, Er sagt dort nicht „hinein in alle Wahrheiten“, sondern „hinein in *die* ganze Wahrheit“! Das meint, hinein in Seine Person, hinein in Seine lebendigen Wirkungen, wir *in Ihm* und Er *in* uns und *durch* uns. Christus ist auferstanden, in den Himmel gefahren und durch Seinen Geist wiedergekommen. Sein höchstes Interesse in diesem Wiederkommen liegt in Seiner Vereinigung mit und in Seiner Auferscheinung in uns. Sämtliche Wirkungen, die Er durch Seinen Geist ergehen lässt, zielen darauf ab, dass wir uns mit Seinen Wirkungen gleichschalten lernen, dass wir hinein in Seinen Geist kommen und mit Seinen Wirkungen mitwirken, zusam-

menwirken, sichtbar eins werden. Sein wirksamer Geist der Wahrheit will unser Lebensumfeld bilden, unsere geistliche Aura, die uns leitet. Er selber ist der Weg in diese Seine ganze Wahrheit hinein. Er in Person ist die Wahrheit.

Von Gottes Seite her wird nur das Wahrheit genannt, was Er unmittelbar jetzt und heute wirkt, und zwar nur das. Alles Übrige, mögen es noch so kostbare, allgemein gültige, göttliche Wahrheiten sein, ist es nicht. Wahrheiten jeglicher Art können wie das Gesetz des Mose allezeit und auf alle Weise jedermann gegeben werden. Doch die Gnade und Wahrheit *ereignet sich* von Moment zu Moment durch den Geist der Wahrheit, durch Jesus selbst in unserer Mitte.

Eine Antenne für die Wahrheit

Nur wer eine „Antenne“ hat, mit dieser Seiner unmittelbaren Geisteswirkung mitzugehen und Schritt zu halten, vermag darum in der Wahrheit oder mit der Wahrheit zu wandeln. Nur

wer der Wirksamkeit Seiner dynamischen Prozesse folgt und Schritt hält, ist ein Zusammenwirker der Wahrheit. Und solches ist möglich – jederzeit und überall, weil Jesu ausgegossener Lebensgeist allezeit und in allem lebendig wirksam ist. Nur erkennen es die Menschen aufgrund ihrer egozentrischen Interessen nicht. Sie sind zwar an allerlei Göttlichem interessiert, aber nicht an Gott selbst. Göttliches ist ihnen zum Ersatz für Gott geworden. Seine Gaben sind ihnen Ersatz genug für Ihn selbst geworden. Gott will, dass wir *in* Seinen Wirklichkeiten und nicht bloss *mit* Seinen Wahrheiten leben. Wir sollen in der Wahrheit wandeln und nicht bloss mit Wahrheiten umhergehen! Um jedoch in der Wahrheit wandeln zu können, braucht es eine hohe Sensibilität für die Wirkungen des Geistes der Wahrheit.

Woran erkennt man den Geist der Wahrheit? Jesus definiert es in **Joh. 8,32**¹. Das zuverlässigste Kennzeichen, ob wir *die* Wahrheit erkannt haben, ist ihre uns freimachende Kraftwirkung. Wir werden erfüllt mit Vollgewissheit, mit Frieden und Freude im Heiligen Geist. Es ist ein Friede, wie ihn die Welt nicht kennt. Diese Freiheit und dieser Friede gehen weit über den seelischen Bereich hinaus. Es ist eine Freude im Heiligen Geist, verbunden mit einer wohltuenden und freimachenden Vollgewissheit, im vollkommenen Willen Gottes zu sein. Das Schritthalten mit diesem göttlichen Qualitätssiegel des Lebens Gottes ist eine hochsensible Angelegenheit. In jeder Sekunde, in der wir mit der Wirksamkeit Christi in unserer Mitte nicht Schritt halten, weicht dieser freimachende Friede von uns. Nur wer beständig aufmerkt und mit dem lebendigen, wirksamen

¹ „Und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.“

Weg in uns Schritt hält, kann ausreichend sensibilisiert werden, um beständig in der Wahrheit zu wandeln. Was die Menschen nicht mehr wissen, ist, dass man mit Wahrheiten in der Hand dennoch völlig ausserhalb der Wahrheit selbst existieren kann.

Hiobs Freunde

Solches beweisen uns vielleicht am deutlichsten die Freunde Hiobs. Sie waren bis zum Rand gefüllt mit geistlichen Wahrheiten. Doch waren sie der geistlichen Sensibilität so fern wie der Westen vom Osten. Sie waren, was die geistliche Feinfühligkeit anbetrifft, wie Elefanten im Porzellanladen. In derselben Weise ist auch diese unsere Generation hinsichtlich des Geistes der Wahrheit absolut gefühllos und unsensibel. Wir sind eine Trampelgeneration! Damit sage ich nicht, dass unsere Generation keine Wahrheiten besitzt. Sie verfügt über mehr Erkenntnisse, sprich Wahrheiten, als jede andere Generation zuvor. Doch hat sie weniger

denn je Bestand *in* der Wahrheit. Wie die Wahrheiten der Freunde Hiobs bringen auch die ihrigen mehr Zerstörung als Heilung hervor. Es ist nicht der lebendig machende und befreiende Friede des Christus, sondern die aufgeblähte Selbstgefälligkeit, die ihre Wahrheiten begleitet. Doch wir sollten die *Wirkung aufgeblähter Erkenntnisse* nicht mit der befreienden Kraftwirkung des Geistes verwechseln. Beides sind Kraftwirkungen, die an uns ergehen. Die Freunde Hiobs fühlten sich recht stark unter der Wirksamkeit ihrer aufgeblähten Erkenntnisse und ihrer Selbstgefälligkeit, doch sie marterten den Gerechten damit bis aufs Blut. Während sie randvoll mit echten geistlichen und göttlichen Wahrheiten gefüllt waren, hatten sie dennoch so wenig Bestand in der Wahrheit wie etwa der Teufel selbst. So wie es in **Joh. 8,44** heisst, dass der Teufel *in der Wahrheit* nicht treu geblieben ist (so wörtlich), so hatten auch die Freunde Hiobs keinen Bestand in der Wahrheit, weil sie mit dem Geist

der Wahrheit, d.h. mit der lebendigen Wirkung der aktuellen Wahrheit, nicht Schritt gehalten hatten.

Erkenne vor allem, dass gerade Menschen, die ausserhalb der Wahrheit stehen und wandeln, oft die meisten Wahrheiten verbreiten! Wie mancher hat auch dir schon Wahrheiten aus der Heiligen Schrift gesagt – doch wurdest du dadurch auch wirklich befreit? Wie mancher hat dich mit Wahrheiten erschlagen, getötet! Waren es denn nicht Wahrheiten der Bibel? Oh ja, es waren Wahrheiten, und was für welche! Von 1. Mose bis Offenbarung – alles Wahrheiten. Sooft diese jedoch nicht in der Wirksamkeit der Wahrheit an uns ergehen, sind sie todbringend! Tötender Buchstabe, tötende Wahrheit nennt dies die Bibel. Die Freunde Hiobs sprachen lauter klassische Wahrheiten. Wenn du wirklich einmal unten bist und nicht mehr weisst, wo du stehst, wenn du einmal wirklich in Sünde gefallen bist, dann tust du gut daran, wenn du all die Rat-

schläge der Freunde Hiobs liest. Du wirst dich wundern, welch hohen Grad an Wahrheiten sie zu Hiob gesprochen haben. Aber diese Wahrheiten ergingen nicht in der lebendigen Wirksamkeit der Wahrheit. Sie ergingen in der Wirksamkeit des Teufels an Hiob! Hieran können wir lernen, dass Wahrheiten ein ideales Mittel des Teufels sind, um Menschen damit zu zerstören. Und nirgends hätte Gott es klassischer illustrieren können als im Buch Hiob, dass falsch angewandte Wahrheiten einfach deshalb nicht frei machen, weil sie falsch angewandt wurden. Du kannst sie heute in deiner Heiligen Schrift finden. Und ich rate dir, jeden Satz stehen zu lassen, wie er ist. Doch zu der Zeit, wenn die Wirksamkeit der Wahrheit dir diese Worte gibt, werden sie dir Leben geben, dich befreien, ganz frei machen und hoch heben. Sie werden dich aus deiner Gebundenheit, aus deiner Enge in die Weite führen. Da, wo die lebendige Wirksamkeit drin ist, wirst du verwandelt, wirst du ein neuer Mensch.

Also, was ist Wahrheit? Wahrheit ist eine Wirkung, und zwar eine mächtige Wirkung, eine Wirkung der Kraft Gottes. Gott selbst ist diese Wahrheit. Wer anders könnte es sein als der, der uns erschaffen hat, der von der ersten bis zur letzten Substanz, ja bis zum siebten Himmel alles kennt? Jedes Atom, jedes Molekül, jede Zeit, jede Form – alles! Was anderes kann Wahrheit, was Wirklichkeit sein, wenn nicht der, der das alles geschaffen hat, der alles in Seiner Hand hält und vom ersten bis zum letzten Moment alles miteinander im Überblick hat? Wahrheit ist ein Lebensumfeld, ist eine Aura, die dich umgibt. Wahrheit ist ein lebendiges Navigationssystem, ist eine Person, ist Gott, ist Er selbst, in den du personell hineingeleitet wirst. Wir werden nicht bloss verstandesmächtig geschult, obgleich wir das auch werden; aber die Schulung ist nur der Anfang. Das Geleitetwerden in Ihn hinein, ganz praktisch – dies allein ist gefragt.

Wie lückenlos kann man in der Wahrheit wandeln?

Dies ist eine alles entscheidende Frage. Zunächst müssen wir uns aber grundsätzlich Rechenschaft ablegen und uns fragen: Wandeln wir überhaupt schon in der Wahrheit? Denn wenn uns bezeugt wird, dass ein Wandel in der Wahrheit möglich ist, dann müssen wir wissen, wie dieses Wandeln funktioniert.

Und daraus resultiert dann die obige, alles entscheidende Frage: Können wir denn auch ununterbrochen in der Wahrheit wandeln? Ist der Wandel in der Wahrheit nur ab und zu oder beständig möglich? Ist er an Vollmonde, Gezeiten, Sabbate oder gewisse Festzeiten gebunden? Funktioniert er nur ab und zu oder ist er auch lückenlos möglich?

Hier bezeugt uns nun die Schrift in unzweideutiger Klarheit, dass ein lückenloses Wandeln in der Wahrheit möglich ist, denn Jesus selbst sagt uns als Gebot: „**Bleibt in mir und ich**

in euch!“ (Joh. 15,4). Der Apostel Johannes ergänzt in seinem Brief und sagt: „... **und seine Gebote sind nicht schwer“ (1. Joh. 5,3).**

Daher also nochmals die obige Frage: Hast du schon eine Antenne, um in der Wahrheit zu wandeln?

Denn in der Wahrheit wandeln kann nur, wer begriffen hat: Wahrheit ergeht nicht notwendigerweise in Buchstaben und Worten, sie kann aber von Buchstaben und Worten begleitet sein. In **Röm. 1,18**¹ lesen wir, dass der Zorn Gottes vom Himmel her über alle Gottlosen ergeht, welche die Wahrheit durch Ungerechtigkeit niederdrücken. Früher dachte ich immer, Paulus würde hier von Menschen sprechen, die irgendwelche Buchstaben oder Worte der Schrift verwerfen und ablehnen. Doch irgendwann wurde mir klar, dass gerade diejenigen,

¹ „Denn es wird geoffenbart Gottes Zorn vom Himmel her über alle Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit der Menschen, welche die Wahrheit durch Ungerechtigkeit niederhalten.“

die auf der einen Seite am meisten Wahrheiten annehmen, auch diejenigen sind, die auf der anderen Seite am häufigsten die Wirksamkeit der Wahrheit unterdrücken. Die Wahrheit ergeht eben nicht notwendigerweise in Worten und Schriftstellen, sondern in der Wirksamkeit der Wirklichkeit Gottes selbst. Häufig geht die Wahrheit mit Wahrheiten Hand in Hand. Doch noch weit häufiger – davon bin ich heute überzeugt – ist Christus, die Wahrheit, ohne Worte wirksam. Somit bist du nicht erst dann ein Niederdrücker und Leugner der Wahrheit, wenn irgendeiner dir eine Bibelstelle sagt und du dieselbe verwirfst und zerreisst, sondern du bist in jedem einzelnen Fall bereits ein Leugner und Niederdrücker der Wahrheit, wo du die Wirksamkeit der Wahrheit, die leibhaftig an dir wirkt, nicht beachtest und deinen eigenen Weg gehst. Ich wiederhole diesen Gedanken noch etwas provokativer: In den allermeisten Fällen ist die Wahrheit unabhängig von der Heiligen Schrift wirksam. Denn Wahrheit ist eine Person, die dein Leben in deinem Alltag

begleitet, namentlich auch überall dort, wo du dich in eigenwilliger Weise aufhältst und Dinge tust, von denen du wünschst, dass sie niemals ans Licht kommen sollen. In jedem Moment unseres Lebens sucht die Wahrheit nach uns, um uns wirksam in sich hineinzuleiten – nicht in die Lehre allein, sondern hinein in sich als Person, ganz praktisch. Und in jedem Moment, wo wir im Begriff sind, aus ihr herauszufallen, sendet sie ihre Signale. So wie man die Wahrheit sprechen oder lügen kann, so kann man auch in einem Moment in der Wahrheit wandeln und im nächsten Moment bereits wieder aus ihr herausfallen. Wandel in der Wahrheit ist eine dynamische Angelegenheit. Eine einzige Sekunde der Unaufmerksamkeit kann genügen, um aus dem Strom der Wahrheit herauszufallen. In der Wahrheit kann deshalb nur wandeln, wer beständig auf die Wirksamkeit Gottes ausgerichtet ist. Hast du diese Antenne schon? Ein beständiger Wandel, nicht bloss ein Ab und Zu ist gefragt. Wir können potentiell immer nur genau so lange in der Wahrheit wandeln, wie

wir aufmerksam darauf achten, was die Wirksamkeit der Wahrheit an uns tut. Das Wunderbare ist: Wo immer der Geist Gottes wirkt, wo immer der Christus ist, da werden Seine Schafe Seine Stimme hören. So kannst du das aus **Joh. 18,37** entnehmen: „**Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört meine Stimme.**“

Eine wichtige Unterscheidung

Beachte, dass Jesus sagt, dass *jeder*, der *aus der Wahrheit* ist, Seine Stimme hört! Er sagt nicht, dass jeder, der Seine Stimme hört, *dadurch* zu einem Menschen wird, der aus der Wahrheit ist. Denn nicht durch das Hören von Wahrheiten ist man aus der Wahrheit, sondern durch das Aus-der-Wahrheit-Sein hört man Seine Wahrheiten. Gewöhnlicherweise liest man obigen Vers so, als könnte einfach jeder, der an Jesus glaubt, auch Seine Stimme hören. Aber dies steht gar nicht so geschrieben. Du musst vielmehr zuvor schon ein Produkt aus der Wirksamkeit der Wahrheit heraus gewor-

den sein, dass du Seine Stimme, sprich Seine Wahrheiten richtig hören kannst. An dieser Stelle geben wir unerschütterlich Zeugnis, dass die Mehrheit aller Christen keinen Bestand in der Wahrheit hat. Sie besitzen zwar mehr Wahrheiten als je zuvor, können jedoch die Wirkungen der Wahrheit, die lebendig und direkt in ihrer Mitte ergehen, nicht gewahren. Alles Neue, was auf sie zukommt und nicht in ihr theologisches Wahrheitenkonzept passt, das verwerfen sie.

Johannes rühmte Gajus, weil er fremde Brüder in seine Gemeinde aufgenommen und sie für die weitere Reise ausgestattet hatte, während Diotrefes dieselben von sich stiess. Johannes nannte Gajus in **3. Joh. 8**¹ einen Zusammenwirker der Wahrheit, weil er im Gegensatz zu Diotrefes das Siegel der Wahrheit auf den fremden Brüdern erkannt hatte. Die heutige

¹ „Wir nun sind schuldig, solche aufzunehmen, damit wir Zusammenwirker der Wahrheit werden.“

Christenheit dagegen verwirft wie Diotrephes in den allermeisten Fällen die aktuellen Wirkungen der Wahrheit. Es ergeht ihnen nach dem Sprichwort: „Was der Bauer nicht kennt, das frisst er nicht.“ Hätten sie aber Bestand in der Wirksamkeit der Wahrheit, so würden sie auch die Wahrheiten fremder Brüder als Gottes Wort heraushören, wenn diese tatsächlich im Geist Gottes dienen. Doch weil sie nicht aus der Wahrheit sind, können sie auch deren Wahrheiten nicht hören. Denn nicht durch das Hören von Wahrheiten ist man schon aus der Wahrheit, sondern durch das Aus-der-Wahrheit-Sein hört man Wahrheiten. Wieder anders gesagt, kann man die Wahrheiten Gottes erst dann richtig annehmen, wenn man zuvor die Liebe der Wahrheit von Gott angenommen hat. Wenn Christus wiederkommt, wird Er die Gesetzlosen und den Anstatt-Christus nicht deshalb durch den Hauch Seines Mundes vernichten, weil sie irgendwelche Wahrheiten verworfen, sondern weil sie die Liebe der Wahrheit zu ihrer Errettung nicht

angenommen haben (**2. Thess. 2,10**)¹. Weil sie diese wirksame Kraft der Wahrheit, sprich die wirksame Liebe der Wahrheit, nicht angenommen hatten, heisst es dann weiter in **V. 11-12**: **„Deshalb sendet ihnen Gott eine wirksame Kraft des Irrwahns, dass sie der Lüge glauben, damit alle gerichtet werden, die der Wahrheit nicht treu sich anvertrauten, sondern Wohlgefallen gefunden haben an der Ungerechtigkeit.“**

Zeichen der Wahrheit

Die Wahrheit ist von einer wirksamen Kraft der Liebe begleitet. Diese verbindet uns auch als echte Christen, wie Johannes sagt: **„Der Älteste dem geliebten Gajus, den ich liebe, aufgrund (so wörtlich) der Wahrheit“ (3. Joh. 1)**. Wo immer echte Christen der Wirksamkeit der

¹ „... und mit jedem Betrug der Ungerechtigkeit für die, welche verloren gehen, dafür, dass sie die Liebe der Wahrheit zu ihrer Errettung nicht angenommen haben.“

Wahrheit folgen, verbindet sie von selbst auch die Wirksamkeit der Liebe, die die Wahrheit begleitet. Diese Basis der Liebe unterscheidet sich von jeder anderen Art der menschlichen Verbundenheit. Himmelhoch überragt sie jede seelische Liebesbeziehung, aber auch jegliche Beziehung, die auf einer theologischen, ideologischen oder sonst einer -logischen Übereinstimmung aufbaut. Im Gegensatz zu jeder anderen menschlichen Beziehung verbindet uns die wirksame Kraft der Liebe Gottes von innen her und ohne irgendeine eigene Kraftanstrengung. Niemals müssen wir uns daher bemühen, irgendwelche Beziehungen aufzubauen oder herzustellen. Sobald wir der wirksamen Kraft der Wahrheit folgen, stellen wir fest, dass wir durch und durch miteinander in Liebe verbunden *sind* – so, als hätten wir uns schon eine Ewigkeit lang gekannt. Wir sind alle wie aus einem Holz geschnitzt und erkennen einander gegenseitig, auch wenn wir uns noch nie zuvor begegnet sind. Sind die Beziehungen, die du pflegst, von innen oder von aussen her

gewirkt? Musst du dich bei irgendeinem Menschen, der dir nahe steht, ständig anstrengen, dass du ihn lieben kannst? Dann ist kein Wandel in der Wahrheit vorhanden. Denn das Zeichen der Wahrheit ist eine von selbst ausfließende Kraft und Wirksamkeit der Liebe. Ich fasse noch einmal kurz einige Zeichen der Wahrheit zusammen – für dein persönliches Studium in der Stille: Die Wirksamkeit der Wahrheit wird begleitet von wirksamer Freude (**3. Joh. 3-4**), von Freiheit des Geistes (**Joh. 8,32**), vom Leben des Geistes (**Joh. 14,6**), von himmlischem Frieden (**2. Joh. 3**), von gemeinschaftlichem Frieden (**Kol. 3,15**), von Salbung und Vollgewissheit (**1. Joh. 2,20.27**), von geistlicher Offenbarung und gutem Gewissen (**2. Kor. 4,2**) und von der Kraft Gottes (**2. Kor. 6,7; 1. Kor. 2,4/4,20**).

Eine Trampelgeneration

Wie ist es möglich, dass bei so vielen begleitenden Kraftwirkungen der Wahrheit doch so wenige in der Wahrheit wandeln? Es kommt

nur von daher, dass wir wie Blindgeborene das Licht der Wahrheit noch gar nie erkannt haben. Wir wurden, wie es allerorts richtig gelehrt wird, geistlich tot geboren. Was wir nicht erkannt haben, ist, dass mit unserer Bekehrung nicht zugleich auch schon der Wandel in der Wahrheit gewährleistet ist. Aufgrund der Impulse des Geistes der wirksamen Wahrheit sind zwar viele bis zur Bekehrung und erstmaligen Busse gelangt. Was wir aber dringend erkennen müssen, ist die Tatsache, dass der Wandel in der Wahrheit ein Schritthalten mit der wirksamen Offenbarung von Moment zu Moment voraussetzt. Und diesbezüglich sind wir im wahrsten Sinne des Wortes noch eine Trampelgeneration. Je weiter wir uns von der Wirksamkeit der Wahrheit entfernen, desto häufiger nehmen wir die Bibel zur Hand und schlagen mit irgendwelchen geistlichen Wahrheiten um uns. Doch den feinen geistlichen Impulsen des göttlichen Lebens gegenüber sind wir völlig abgestumpft. Wir trampeln die Wirksamkeit und die Prozesse der Wahrheit

tot. Sooft wir Wirksamkeiten der Wahrheit übergehen, signalisiert sich das in irgendeiner Weise negativ in unserem Leben. Also brauchen wir wieder eine Bibelstelle, um unseren Stand festzumachen. Ein Grossteil der Christen braucht die Bibel vorwiegend dazu, um ihre Mängel und Niedergänge zu rechtfertigen. Die Wirksamkeit der Wahrheit drückt sie nieder und gibt Signale, dass etwas nicht mehr in Ordnung ist, doch sie achten nicht darauf. Stattdessen rechtfertigt man sich mit immer fantastischeren Schriftkombinationen, bis zuletzt selbst Unzucht, Persionen, Homosexualität, Sodomie und dergleichen als gottgewollt erscheinen müssen. Schliesslich, so sagt man, ist Gott ja ein Gott der Liebe und ein Gott der Gefühle usw. usf. Wir sind Menschen geworden, die nicht mehr wissen, dass Wandel in der Wahrheit eine hochdiffizile Angelegenheit ist. In der Wahrheit kann nur Bestand haben oder wandeln, wer hochsensibel ist für ihre Wirkungen. Aber seht doch, wie wir leben! Frag einmal die Ärzte, was wir falsch machen. Sie

werden dir mit Sicherheit kein unterschiedliches Zeugnis über Ungläubige und Christen abgeben können. Sie werden dir bezeugen, dass wir bereits bei der täglichen Ernährung kläglich versagen und alle Signale und Regeln der Natur übergehen. Sie werden dir sagen, dass die Menschen sich so unvernünftig ernähren, dass sie so unvernünftig essen und trinken, dass über kurz oder lang unsere Krankenkassen uns nicht mehr tragen können. Sieh dich doch um in allen Ländern rund um uns herum! In welchem der Länder können die Krankenkassen noch wirkliche Sicherheit bieten? Überall wachsen uns die Kosten über den Kopf, weil wir sämtliche Signale der Natur übergehen. Auch die Sozialkassen anderer Art werden schliesslich überlastet sein, weil wir den wirklichen Signalen der Wahrheit „erfolgreich“ trotzen, sie einfach übergehen.

Natürliche Signale der Wahrheit

Dabei beginnt die Wirksamkeit der Wahrheit allem zuvor bereits in unseren menschlichen Körpern ihre Signale zu setzen. Ich war vor über 25 Jahren einmal ein starker Raucher. Doch bei jeder Zigarette wusste ich genau, dass ich verkehrt handelte. Mit der Zeit wollte ich es nicht mehr wissen. Dasselbe gilt, wenn du dich ungesund ernährst, ungesund trinkst oder sonst welchen Genüssen versklavt lebst. Doch wir sind eine Trampelgeneration. Sag mal, wie viel Wirksamkeit der Wahrheit brauchen wir noch, bis wir auf sie eingehen!? Man frisst und säuft sich lieber zu Tode, man fixt sich zu Tode, man raucht sich zu Tode, obgleich man doch bei jedem Mal, wenn man es tut, spürt, dass es nicht fördert. Wir übergehen alle Signale und haben uns abgewöhnt, nach den Signalen zu leben und uns ihnen unterzuordnen, wo sie uns doch die Natur gibt. Das beginnt im rein physischen Bereich. Ich muss seit Jahrzehnten mit ansehen, wie sich mir sehr nahe

stehende Menschen regelrecht zu Tode wirtschaften. Unermüdlich bezeuge ich ihnen, wo sie die Signale der wirksamen Wahrheit übergehen. Doch eher verkrüppeln sie, als dass sie darauf hören möchten. Sie haben die wirksame Liebe der Wahrheit verworfen. Und so werden sie allesamt früher oder später unsere Sozialkassen überlasten. Ich sag dir, das wird uns noch lehren! Wenn wir die feinen Signale und das Säuseln des Geistes nicht beachten, dann wird halt irgendwann der Sturmwind über uns einsetzen müssen. Beachten wir diesen nicht, muss sich irgendwann ein Erdbeben unter unseren Füßen ereignen. (Ich rede geistlich.) Mögen wir aber auch auf diese Signale der Wahrheit nicht eingehen, kommt zuletzt das Feuer, und dann ist es aus. Wollen wir in der Wahrheit bestehen, dann müssen wir das Säuseln Seines Geistes verstehen lernen **(1. Kö. 19,12)**.

Wie aber nehmen wir das feine Säuseln Seines Geistes wahr? Es geht nur dadurch, dass wir innerlich zur Ruhe kommen. Willst du im

Natürlichen wahrnehmen, was um dich herum geschieht, dann musst du stille werden. Willst du irgendwelche Gerüche unterscheiden, dann musst du zuerst dem Allerweltsgestank entfliehen. Du musst dich von jedem Mischgestank absondern, um deinen Geruchssinn für einzelne Gerüche sensibel werden zu lassen. Dasselbe Prinzip lässt sich auf alle übrigen Lebensbereiche anwenden, auch auf unsere Ehen und Familien. Sag, was funktioniert denn schon in den heutigen Ehen?! Wir sind gewohnt, jahrein, jahraus alle Signale zu überfahren. Da geht's von einem Unfrieden zum anderen. Wir wissen noch nicht einmal, dass es einen Frieden gibt. Es geht von einer Entfremdung zur anderen. Dasselbe gilt für die christlichen Gemeinden: Da kommen die Christen zusammen, und inmitten ihrer Versammlungen ereignen sich zahllose Qualen. Die Wahrheit entflieht. Sie ist wie eine Taube, die sich inmitten dieser Rauheit, Ungerechtigkeit und Unreinheit nicht aufhalten kann. Die Menschen erscheinen zwar mit ihrem Sonn-

tagsgesicht und womöglich in den Sonntagsklamotten, doch innerlich läuft ein einziger Terror ab. Die geistliche Atmosphäre ist gespalten und bedrückt durch all das viele Doppelleben, durch all die vielen Lügen, Unreinheiten, Ehebrüche etc. Falsche Geister spielen ihr Spiel. Wenn der Redner vorne spricht, spürt man, dass man davon nicht freigesetzt wird oder dass das gute Wort von der Kanzel her mit all den gegenwärtigen Bedrängnissen, Unruhen und Quälereien stark rivalisiert. Irgendwo spürst du ständig, dass etwas nicht stimmt, dass etwas durcheinander geraten ist. Aber keiner fragt, was das ist. Jeder überspielt es. Jeder übergeht diese Signale, wie der Fresssüchtige, der zwar genau weiss, dass sein Verhalten seinen Leib immer mehr ruiniert, aber er tut es trotzdem. In der Versammlung übergeht man die Signale. Man hält nicht einmal inne und fragt: „Wer hat sich heute eigentlich wohl gefühlt?“, damit einmal Licht in die Angelegenheit käme. Wir sollten attestieren: „Eigentlich sind lauter Qualen in

unserer Mitte.“ Und dann sollten wir uns fragen: „Woher kommen diese eigentlich? Es gibt doch keine Wirkung ohne Ursache.“ Aber das haben wir verlernt. Die Christen hören ihre Predigt, und dann gehen sie nach Hause und sagen: „Ich habe eine wunderbare Predigt gehört!“ Ob sie dann nützt oder nicht, ist eine sekundäre Frage geworden. Sie bauen nicht darauf auf.

Der Vorzug der Tiere

Im Gegensatz zum Tier hat der Mensch sich in unüberschaubare Höhen entwickelt. Wir fliegen zum Mond und zu den Sternen. Neue Techniken überraschen uns beinahe täglich. Ich brauche nicht weiter auszuführen, was wir Menschen alles erreichen. So fühlen sich die einen als Krone der Schöpfung zunehmend erhaben, während andere ihre evolutionären Fortschritte gegenüber ihren äffischen Vorfahren bestaunen. Doch betrachtet man die Tierwelt einmal etwas genauer, haben wir im Grunde genommen kei-

nerlei Anlass zum Rühmen mehr. Zumindest was den Wandel in der Intuition betrifft, ist uns die Tierwelt, wie es scheint, um Äonen voraus. Denn ausnahmslos jedes Tier beherrscht den Wandel nach dem Instinkt, während wir Menschen denselben, wie oben ausführlich behandelt, fast vollständig verloren haben. Hast du schon erkannt, dass die Tierwelt nicht rein zufällig neben uns existiert? Sind wir uns noch bewusst, dass Gott alles zu unserer Belehrung erschaffen hat? Nicht umsonst lehrte Jesus beinahe unablässig in Gleichnissen der Natur. Jede Pflanze, jeder Baum, Licht und Dunkelheit, Gesteine und Gewässer, alles lehrt uns in einem Gleichnis, wie Gott ist, aber auch, wie das menschliche Leben funktioniert. In besonderer Weise aber schuf Gott die Tierwelt uns zur Belehrung. Doch sie will uns keinesfalls etwa Selbstbestaunung lehren. Viele Menschen fühlen sich im Hinblick auf die Tierwelt erhaben, weil sie feststellen, dass sie im Gegensatz zum Tier eine Intelligenz besitzen. Doch wenn uns die Tierwelt schon hinsichtlich

der Intelligenz irgendetwas lehren soll, dann ist es mit Sicherheit nicht die Verherrlichung unserer Intelligenz. Vielmehr will sie uns lehren, dass es auf die Intelligenz gerade eben *nicht* ankommt. Die Tierwelt soll uns lehren, dass der Schlüssel eines funktionstüchtigen Lebens in den Impulsen der Intuition – oder eben im Instinkt – und nicht in der Intelligenz liegt.

Viele Christen haben panische Angst vor dieser Botschaft, weil sie realisieren, dass sie diese Wirksamkeit der Wahrheit, von der wir zeugen, nicht mit ihrer Intelligenz kontrollieren können. Sie empfinden es als sektiererisch, Intuitionen zu folgen, die von der menschlichen Vernunft nicht nachvollzogen oder beherrscht werden können. So halten sie auf der Stelle ausgeklügelte Predigten, die vor der Gefahr der Schwarmgeisterei oder der religiösen Gefühle warnen. Völlig unberechtigt sind solche Warnungen natürlich nicht, da es ja tatsächlich auch ein gefühlsmässiges Darüberhinaus gibt. Man kann ja bekanntlich von mehr als nur

einer Seite vom Pferd fallen. Doch wird es dabei bleiben: Wollen wir zur menschlichen Vollkommenheit gelangen, müssen wir von der Tierwelt lernen, dass diese nur auf dem Weg der Intuition mittels eines höheren Instinktes erlangt werden kann! Obgleich ja auch die gesamte Tierwelt im Sündenfall des Menschen mitgefallen ist, beweist sie uns dennoch, dass das Leben nach dem Instinkt zuverlässiger ist als das Leben nach der Intelligenz. Denn im Tierreich funktionieren die sozialen Verbindungen nach wie vor perfekt, während die der Menschen immer mehr entarten.

Gib daher deine Angst vor einem intuitiven Wandel auf! Wenn auch deine Intelligenz dir ständig vormacht, dass ein Wandel nach der Intuition gefährlich ist, so erkenne, dass der Wandel nach der Intelligenz bzw. der Wandel ohne Intuition ins sichere Verderben führt. Denn auch die gesamte Christenheit ist nur deshalb so unendlich zerstritten, weil sie den Pfad der geistlichen Intuition verlassen hat.

Um es auf den Punkt zu bringen: Wandel in der Wahrheit hat zu hundert Prozent mit geistlicher Intuition zu tun. Wandel in der Wahrheit heisst, einem höheren Instinkt bzw. einer höheren Intelligenz zu folgen. Ich bin fest davon überzeugt, dass derselbe Gott, der die Tierwelt vollkommen führt, auch uns in absoluter Vollkommenheit durch Intuition führen möchte. Intuition ist weit höher als Vernunft und Intelligenz. Dass dies so ist, beweisen sowohl wir selbst als auch die Tierwelt Tag für Tag.

Lasst uns daher unsere Furcht vor der intuitiven Führung ablegen, indem wir von der Tierwelt lernen! Denn die Tierwelt verhält sich klüger als wir Menschen, wie geschrieben steht: **„Selbst der Storch am Himmel kennt seine bestimmten Zeiten, und Turteltaube, Schwalbe und Drossel halten die Zeit ihres Kommens ein; aber mein Volk kennt das Recht des Herrn nicht. Wie könnt ihr sagen: Wir sind weise (intelligent!), und das Gesetz (Wahrheiten!) des Herrn ist bei uns“** (Jer. 8,7-8a)? Jesaja sagt in Kap. 1,2b-3:

„Ich habe Kinder grossgezogen und auferzogen, sie aber haben mit mir gebrochen. Ein Rind kennt seinen Besitzer und ein Esel die Krippe seines Herrn. Israel aber hat keine Erkenntnis, mein Volk hat keine Einsicht.“ Als der Prophet Bileam den Pfad der Intuition verliess, blieb sein Esel ihm treu und erwies sich klüger als er. Jeder Sperling folgt sorglos der Intuition der Natur, während wir intelligenten Menschen uns aus lauter Sorgen bis hinein in psychische und körperliche Verkrüppelungen entwickeln. Getreu folgen die meisten Tierarten den Intuitionen der Natur und kennen daher ihre Zeit der Paarung. Wir Menschen dagegen verderben uns über die Massen und verbrauchen uns in sexueller Hinsicht bis zum Exzess und Tod. Das Einzige, was uns unsere menschliche Intelligenz diesbezüglich gebracht hat, ist, dass wir dem göttlichen „Seid fruchtbar und mehret euch!“ bis aufs Äusserste widerstreben und so Gottes Willen beschneiden. Auch entbindet die Tierwelt bis zum heutigen Tag ihre Jungen selber

und zieht sie gross. Unsere Intelligenz hat uns so weit gebracht, dass wir selbst dazu nicht mehr fähig sind. Wir denken heute, eine lebensgefährliche Handlung zu begehen, wenn wir unsere Kinder ohne all die klugen Maschinen zur Welt bringen. Vom Grossziehen der Kinder wollen wir auch immer weniger wissen. Dafür möchten wir doch lieber Zehntausende von auswärtigen Kinderkrippen installieren und unsere Verantwortung anderen übertragen, damit wir das Leben in eigener Intelligenz weiter ausbeuten können.

Millionen von Vögeln brechen jährlich aufs Neue rechtzeitig zu ihren alten Überwinterungsplätzen auf. Einer höheren Intelligenz Folge leistend, weichen sie der Gefahr winterlicher Kälte rechtzeitig aus, fressen sich rechtzeitig ein Fettpolster an und erlangen in hoher Präzision das ihnen bestimmte Ziel. Wir Menschen dagegen merken bis zur letzten Stunde nicht, dass heilsgeschichtlich gesehen ein todbringender Winter hereinbricht. Während selbst die Ratten das sinkende Schiff rechtzei-

tig verlassen und alle Vögel intuitiv das Feld räumen, weil sie kommende Naturkatastrophen vorausspüren, merken wir Menschen – wie zur Zeit Noahs und Lots – nichts von dem heranahenden Gerichtsfeuer, bis es über unsere Köpfe hereinbricht.

Geht einer Biene die Kraft zum Fliegen aus, stirbt sie lieber in Selbstlosigkeit, als dass sie sich an dem Honig an ihren Beinen vergriffe. Die übersättigten Menschen aber in ihrer Intelligenz und Gier sind eher bereit, ganze Völker aufzuopfern, als ihrer Selbstsucht und Gier zu entsagen. Sag mir an dieser Stelle, was rein sozial zuverlässiger für die Gesamtheit ist: ein Mitgehen mit der Intuition des Lebens und des Friedens oder ein sich selber Helfen mittels Intelligenz und der Führung durch die Lüste des Fleisches!? Tiere erkennen sich gegenseitig am Geruch. Wir Christen haben verlernt, uns einander durch den „Geruch des Geistes“ zu erkennen. Die Vernunft und Intelligenz der Theologie spaltet uns an allen Orten. Moschus-

ochsen und andere Tiere haben gelernt, sich als Gemeinschaft wie „ein Tier“ zu verteidigen. Unsere fromme Intelligenz dagegen gibt uns angesichts aller realen Feinde sogar noch Anlass, uns gegenseitig zu bekämpfen und in den Dreck zu ziehen.

Tiere lernen spielerisch. Beobachtet man Eichhörnchen oder andere Tiere, so sieht man, wie sie in ihrem gemeinsamen Spiel den Ernstfall proben: Wie verhält man sich einem Feind gegenüber? Welche Fluchtwege sind die besten? Sie proben den Ernstfall in ihrem praktischen Leben. Die Intelligenz des Menschen treibt ihn immer mehr dazu, sich auf Ernstfälle des Lebens mehr am grünen Tisch, sprich in der Theorie, als in der Praxis vorzubereiten. Dies reicht von der Kanzel bis hinein in unsere Armeen, die sich immer theoretischer statt praxisorientierter fortentwickeln. Auf allen Ebenen des Lebens beweist uns die Tierwelt, dass die Intuition im Gegensatz zur Intelligenz nahezu unfehlbar ist. So setzt die ganze Tier-

welt intuitive Grenzen, was die Vermischung oder Paarung betrifft. Jede Gattung hält sich an ihre eigene Art. Es gibt keine Paarungsübergriffe. Selbst die Bienen und Ameisen halten sich jeweils zu ihrem eigenen Staat und erlauben keine Vermischungen. Sie halten sich an die Gesetze der Natur. Mach es mal meinen Kindern gleich und versetze eine Ameise von der linken Strassenseite zu derjenigen auf der rechten. Du wirst sehen, dass es eher tödlich endet, bevor sich zwei verschiedene Staaten miteinander vermischen lassen. Und dies selbst bei sich absolut gleich aussehenden Ameisenarten. Wir Menschen dagegen vermischen uns zunehmend sogar in den Religionen, Philosophien, mit anderen Kulturen und Hautfarben etc. Unser Verstand hält uns die Tatsache vor, dass kulturelle Unterschiede über Jahrhunderte hinweg erbmassig in unser Blut eingeschrieben wurden. Hernach wundern wir uns, warum wir nicht miteinander harmonisieren usw. Wir kennen auch keine Grenzen mehr hinsichtlich der Paarungsübergriffe. Seit je ist bekannt, dass

der Mensch mit fast jeder Tierart seine Unzucht treibt. Willst du mir sagen, dass das Leben nach göttlicher Intuition gefährlicher ist als das Leben nach der Lust des sündigen Fleisches oder Verstandes?

Sieg über das sündige Fleisch durch Intuition

Die Bibel sagt: „**Wandelt im Geist, und so werdet ihr die Lüste des Fleisches keinesfalls vollenden müssen**“ (Gal. 5,16). Sooft wir uns der Aura der Wahrheit ausliefern und in ihnen unaufhörlich an uns ergehenden Impulsen bleiben, verflachen die Begierden des sündigen Fleisches und verlieren ihre Machtansprüche. Ausserhalb dieses Wandels in der göttlichen Intuition aber bleiben wir in Ewigkeit schutzlos unserem Fleisch samt allen Irrtümlichkeiten, Verirrungen, Trieben und Boshaftigkeiten ausgeliefert. Auch um diese Gesetzmässigkeit wissen wir intelligenzbesessenen Menschen von heute nicht mehr.

Tiere dienen dem Gesamten gegenüber absolut loyal. Sie sorgen zuerst für die Ihren, bauen ihr eigenes Haus und bereiten ihre Brutzeit vor. Wir Menschen nehmen zuerst zunehmend Kredite auf und stürzen uns in Schulden. Dies tun wir als Singles, als Ehepaare und Familien, aber auch als Gemeinden und ganze Staaten. In allem möchten wir immer früher ernten, als wir gesät haben. Doch dies wird unseren Untergang heraufbeschwören, wenn wir nicht umkehren und Busse tun! Tiere kennen ihre Ruhezeiten und die Zeitpunkte ihres Aufstehens. Hör doch, wie pünktlich die Vögel am Abend stille werden und am Morgen zu zwitschern beginnen! Doch die Menschen hörst du ganze Nächte hindurch herumgrölen, tanzen und spotten.

Vollkommenes Leben als Organismus

Beobachtest du einmal einen Bienen- oder Ameisenstaat, wirst du erkennen, dass hier Tausende von Details hundertprozentig harmonisch und organisch funktionieren und ablaufen.

Sie alle leben ein vollkommenes Leben als Organismus. Sie funktionieren vom Kleinsten bis zum Grössten in perfektester Weise nach den göttlichen Gesetzen des organischen Lebens. Wir Menschen erkennen bei aller Intelligenz noch nicht einmal mehr, dass auch wir organisch miteinander verbunden sind und *in allem*, was wir tun oder lassen, einen unmittelbaren Einfluss aufeinander ausüben. Die Menschheit wird darum genau so lange nicht wirklich und bleibend funktionieren, bis sie wieder wie *ein* Mann unter der Impulsgebung der wirksamen Wahrheit leben gelernt hat. Anstatt *organisch* zu leben, stampft nun aber die menschliche Intelligenz eine *Organisation* nach der anderen aus dem Boden. Dies genau aber ist der Anstatt-„Organismus“, sprich der Anstatt-Christus: eine menschengemachte, weltweit menschengesteuerte und bloss *organisierte* Vereinigung anstelle der *organischen* Verbundenheit mit Gott unter der vollkommenen Impulsgebung der Wahrheit – Christus.

Die Tiere aber beherrschen letztere. Wer hat sie dies alles gelehrt? Haben sie eine Intelligenz? Jawohl, sie haben eine Intelligenz und zwar eine gemeinsame höhere Intelligenz! Und so wahr geschrieben steht, „**Geh hin zur Ameise, du Fauler, und lerne von ihr!**“ (Spr. 6,6), so wahr behaupte ich an dieser Stelle, dass all diese Tiere ein und derselben Intuition folgen, der auch wir endlich wieder folgen sollten. Sie folgen den ständig in allem wirksamen Impulsen der Wahrheit. Und wo immer auch die Tierwelt zunehmend versagt, ist es nur – ich rede prophetisch –, weil auch sie in dieser Intuition gestört wird. Und dieses wird sie ausschliesslich infolge der Sünde des Menschen. Denn die Sünde des Menschen hat auch das gesamte Tierreich mit in den Fall gebracht. Darum behaupte ich, dass, wenn wir so weitermachen, selbst die Tiere noch artübergreifend und pervers werden und zunehmend den Lüsten ihres Fleisches anstatt ihrer natürlichen Intuition gehorchen werden. Wenn dies so weit ist, wird der verruchte Mensch nichts anderes

als seine eigene Rechtfertigung daraus ableiten. Er wird schwule und lesbische Tiere entdecken und sagen: „Seht mal, wie normal das ist, denn sonst hätte Gott sie nicht so geschaffen!“ Doch alle zunehmend entartenden Tiere entarten nur deshalb, weil sie um unseretwillen „arme Schweine“ sind. Denn sie werden von unserem Geist der Unzucht überwältigt und dadurch in ihrem Instinkt gestört und fehlmanipuliert! Doch wenn wir endlich aufhören mit unserem selbstsüchtigen, vernunftgelenkten und intelligenzbesessenen Wahnsinn, dann wird selbst die Tierwelt und die gesamte Schöpfung wieder aufatmen können und wiederhergestellt werden. **„Denn die gesamte Schöpfung harret auf die Offenbarung der Söhne Gottes ..., dass auch sie von der Knechtschaft der Verderblichkeit frei gemacht werden wird zur Freiheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes“ (Röm. 8,19.21).** Was ist aber das Aufstehen der Söhne Gottes anderes als die Rückkehr der Menschen zu einem organischen Leben unter der göttlichen Intuition?

Der gemeinschaftliche Wandel in der Wahrheit

Mit all dem bisher Gesagten will ich nicht behaupten, dass Gott einen Fehler gemacht hat, weil Er uns die Intelligenz schuf. Doch solltest du deine Intelligenz in wirklich nützlicher Weise gebrauchen wollen, dann lass dir bitte von ihr sagen, dass Gott dich vorrangig durch die Intuition, sprich durch die Wirksamkeit der Wahrheit, führen möchte und nicht durch die Intelligenz.

Dieser Wandel in der Wahrheit muss aber dringend und unbedingt zu einer gemeinschaftlichen und organischen Angelegenheit werden! Die Menschheit wird so lange weiter dem Verderben verfallen bleiben, bis wir gelernt haben, *gemeinschaftlich* in der Wahrheit zu wandeln. Es wird auch keine Wiederherstellung der Schöpfung geben, solange nur Einzelne diesem Wandel in der Wahrheit verpflichtet leben. Einen wirklichen Wandel in der Wahr-

heit, so wie Gott ihn gedacht hat, kann ein Einzelner gar nicht führen, denn wir bilden zusammen ein Organismus, der immer nur das sein kann, was das Gesamte ist. Du kannst es mit einem gemeinsamen Haushalt vergleichen. Wenn z.B. in meiner Grossfamilie nur meine Frau auf Ordnung und Reinlichkeit bedacht wäre, ich und unsere Kinder jedoch nicht, würde unser Haushalt trotz des vielleicht vorbildlichen Wandels meiner Frau ständig wie ein Schweinestall aussehen. Bis zu einem gewissen Grad kann man Nachlässigkeiten unserer Mitmenschen ausgleichen, aber je mehr wir in der Reife vorankommen möchten, desto weniger geht das. Wie viele Mütter sind schon zusammengebrochen, weil ihre Kinder nie wirklich Ordnung und Sauberkeit lernten und ihre Ehemänner sich um nichts kümmerten.

Und ebenso, nur noch weit gravierender, verhält es sich in unserer Gesellschaft. Immer wieder kommen Menschen zu uns, die behaupten, für sich selber in Frieden leben zu können.

Untersucht man das dann etwas genauer, stellt man fest, dass sie lediglich unverbindlich und in seelischem Frieden leben. Sobald sie in unsere Versammlungen kommen, gibt es Schwierigkeiten mit ihnen. Sie können den Kampf um die Wirksamkeit der Wahrheit im Organismus nicht einen Moment nachvollziehen. Erst wenn sie sich verbindlich der Bedürfnisse und Mängel annehmen, die in Tat und Wahrheit durch den Geist in unserer Mitte aufgezeigt werden, beginnen sie zu verstehen, dass der Geist der Wahrheit in unserer Mitte wirkt. Ich kann auf Dauer und aufs Endziel hingesehen unmöglich für mich allein in der Wahrheit wandeln, weil letztlich *du auch ich* bist und weil *ich auch du* bin. Wer immer sündigt, der bringt die Sünde in irgendeiner Weise auch auf die Gesamtheit. Dies ist der Grund, warum wir monatlich unsere Besuchertage durchführen. Dies ist der Grund, warum wir geistliche Bemessungstage veranstalten und auch sonst all das tun, was wir tun. Denn

in allem und jedem muss neu erkannt werden, was in der Wahrheit und was nicht in der Wahrheit ist.

Scheinbares und Wahrhaftiges

Es gibt heute viel Einheit in Lehrmeinungen, aber sehr wenig Einheit in der Wahrheit. Menschen sind eins in einem scheinbaren Frieden, doch nicht in dem Frieden des Heiligen Geistes. Sie leben unverbindlich und passiv, so nach dem Motto „leben und leben lassen“. Doch dies wird sich früher oder später an der gesamten Menschheit rächen, weil alles, was nicht in der Wahrheit ist, verderben wird. Es gibt viel scheinbare Einheit in Sachen Dienst und Zielsetzung; doch es ist nicht vom Haupt des Leibes gelenkt. Auch gibt es viel Einheit hinsichtlich der Erwartung, doch leben die Menschen nicht ununterbrochen dieser Erwartung verpflichtet. Es gibt viel Einheit in Hochzielen, doch fehlt es an einem verbindlichen, organisch vereinten Heranwachsen zu diesen

Zielen hin. Alles in allem können wir die Problematik mit dieser einen letzten Feststellung zusammenfassen: Es fehlt uns Menschen wahrlich nicht an vielen Wahrheiten, doch es fehlt uns reichlich an **der Wahrheit selbst – in Person!**

Ergänzende Kassettenempfehlungen:

- Nr. 199: Wandel in der Wahrheit
- Nr. 130: Geistliche Sensibilität
- Nr. 159: Gefälschtes Leben
- Nr. 167: Macher oder Ausgesetzte

Datum der Erstveröffentlichung: Mai 2004

Die Ruhe von eigenen Werken

„Denn wer in seine (Gottes) Ruhe eingegangen ist, der ist auch zur Ruhe gelangt von seinen Werken wie Gott von seinen eigenen“ (Hebr. 4,10).

Woran erkennen wir, dass wir in Gottes Ruhe eingegangen sind? Daran, dass auch wir zur Ruhe gelangt sind von *unseren* Werken wie Gott von Seinen eigenen. Verstehst du schon diese Ruhe Gottes? Bist du schon zur Ruhe gelangt von *deinen* eigenen Werken wie Gott von den Seinen? So, wie niemand behaupten kann, er lebe im Licht, und dabei doch seinen Bruder hasst, so kann auch niemand behaupten, er sei in Gottes Ruhe eingegangen, ohne auch gleichzeitig von seinen Werken zur Ruhe gelangt zu sein wie Gott von Seinen eigenen. Dieser Zusammenhang zwischen der Ruhe Gottes und der Ruhe von unseren eigenen Werken ist in sich so unzertrennlich, wie es etwa die zwei Seiten einer Münze sind. Du

kannst nie die eine ohne die andere Ruhe haben. Das Zeichen, dass du in die von Gott verheissene, wahrhaftige Ruhe eingegangen bist, ist, dass du zur Ruhe gelangt bist von deinen Werken, so wie Gott von Seinen eigenen.

Mehr als nur eine Verheissung

Was uns geradezu als märchenhafte Verheissung erscheinen will, wird in den neun vorangehenden Versen vor **Hebr. 4,10** als existentielle Pflicht beschrieben. Denn in **Hebr. 4,1** lesen wir: **„Fürchten wir uns nun, dass nicht etwa – da die Verheissung, in seine Ruhe einzugehen, noch aussteht – jemand von euch als zurückgeblieben erscheint.“**

Wie dumm, dass wir es immer wieder zu unverschämt finden, uns auf Gottes Verheissungen zu stützen, während Gott es doch einzig unverschämt empfindet, wenn wir uns nicht freimütig dieser Seiner Verheissung bemächtigen. Es ist in der Tat eine menschlich unfassbare Verheissung, dass wir unseren Werken gegenüber

zu derselben Ruhe gelangen sollen wie Gott von Seinen eigenen. Doch wer auch immer angesichts dieser Verheissung in falscher Bescheidenheit zurückweicht und sie nicht mit Glauben verbindet, hat damit seinen Fall und sicheren Untergang besiegelt, denn **Hebr. 4,2** sagt: **„Denn auch uns ist eine gute Botschaft verkündigt worden, wie auch jenen; aber das gehörte Wort nützte jenen nicht, weil es bei denen, die es hörten, sich nicht mit dem Glauben verband.“** Es ist in den Augen Gottes keineswegs unverschämt, in diese Seine verheissene Ruhe einzugehen, wohl aber, diese Seine Ruhe zu missachten. Darum heisst es weiter in **Hebr. 4,11**: **„Lasst uns nun eifrig sein, in jene Ruhe einzugehen, damit nicht jemand nach demselben Beispiel des Ungehorsams falle!“** Weil das alttestamentliche Volk nicht glauben wollte, dass Gott so etwas gewaltig Grosses mit ihnen vorhatte, beschworen sie dadurch Seinen Zorn herauf, sodass Er ihnen schwor: **„Sie sollen nimmermehr in meine Ruhe eingehen“ (V. 3)!** Allen

neutestamentlichen Gläubigen dagegen, die bereit sind, diese grosse Verheissung zu glauben, garantiert Gott, dass sie ebenso sicher in diese Ruhe eingehen werden, wie Er den Ungläubigen zuvor geschworen hatte, dass sie nicht in sie eingehen sollten (**V. 3.6**). Denn gerade, weil Josua sie an Seinem Tag nicht in diese Ruhe hineinzubringen vermochte, bestimmte Gott für uns einen neuen Tag und liess so eine neue Gelegenheit zum Eingang in diese Ruhe zurück (**Hebr. 4,8-9**)¹.

Zur Ruhe gelangt wie Gott

Wie sieht nun diese Ruhe von den eigenen Werken aus und nach welchen Gesetzmässigkeiten funktioniert sie? Sie funktioniert gemäss Kapitel **3** und **4** des **Hebräerbriefts** nach den Gesetzmässigkeiten der Welterschaffung. Es

¹ „Denn wenn Josua sie in die Ruhe gebracht hätte, würde er danach nicht von einem anderen Tag geredet haben. Also bleibt noch eine Sabbatruhe dem Volk Gottes übrig.“

ist Gottes unwiderruflicher Wille, dass auch wir – in derselben Weise, wie Er am 7. Tag geruht hat von allen Seinen Werken – von allen unseren Werken ruhen sollen. Weil das alttestamentliche Israel dieses Vorhaben Gottes als zu gross und unmöglich empfand, schwor Er in Seinem Zorn: **„Sie sollen nimmermehr in meine Ruhe eingehen ...“** (Hebr. 4,3). Damit sich diese Tragödie niemals mehr wiederholen muss, sagt Er in V. 6: **„Weil es nun dabei bleibt, dass einige in sie eingehen und die, denen zuerst die gute Botschaft verkündigt worden ist, des Ungehorsams wegen nicht hineingegangen sind, bestimmt er wieder einen Tag: ein »Heute«, und sagt ... : »Heute, wenn ihr seine Stimme hört, verhärtet eure Herzen nicht!«“** (V. 7). Lasst uns darum das Unglaubliche glauben und miteinander die Gesetzmässigkeiten der Ruhe Gottes betrachten, auf dass auch wir zur Ruhe von unseren Werken gelangen wie Er von Seinen eigenen!

Warum Gott ruhen kann

Um verstehen zu können, wie man von seinen eigenen Werken ruht, muss man zuerst erkennen, warum Gott von den Seinen ruhen kann. Es kann nicht ausdrücklich genug betont werden, dass die uns verheissene Ruhe nach denselben Grundsätzen funktioniert wie die der Ruhe Gottes.

Warum kann Gott seit dem Niederwurf der Welt ruhen von Seinen Werken? Ich will diese Frage einmal anhand eines Gleichnisses beantworten: Gott kann aus demselben Grund von Seinen Werken ruhen, wie wir von den eigenen Werken ruhen können, nachdem wir z.B. eine Maschine entwickelt und fertig gestellt haben. Sämtliche Maschinen, die wir erfinden, sind ein Typus dieser Ruhe Gottes. Wir könnten uns ein Leben ohne die ganze Technik mit all den zahllosen Maschinen heute gar nicht mehr vorstellen. Überall, wo wir eine funktions-tüchtige Maschine entwickeln konnten, können

wir von der eigenen Anstrengung zur Ruhe kommen. In derselben Weise hat Gott den Kosmos und die Erde samt allem Leben geschaffen. Alles und jedes hat Er so geschaffen, dass es in sich selber „läuft und funktioniert“.

Das in **Hebr. 4,3** gebrauchte Wort für „geschaffen“ kommt im Neuen Testament nur ein einziges Mal vor. Es ist auch deshalb ein sehr bedeutendes Wort, weil es ein Partizip ist, das im Plural, Aorist und Passiv steht. Es handelt sich hier nicht nur um etwas Geschaffenes in der Art einer toten Materie, sondern vielmehr, wie vorher erwähnt, in der Art einer funktions-tüchtigen Maschine oder eben – richtigerweise – einer lebendigen Schöpfung. Die Schöpfung als solche ist in sich passiv, aber doch fortlaufend in Bewegung, sich selbst regenerierend und erneuernd. Ein Partizip bringt immer eine wesensmässige Bewegung zum Ausdruck. Weil Gott die Sonne, den Mond, die Erde und den gesamten Kosmos in einen beständigen Lauf gerufen hat, konnte Er daraufhin zur

Ruhe gelangen. Aufgrund Seines Wortes läuft alles seit Jahrtausenden in seinen befohlenen Bahnen. Aus diesem Grund kommt es zu Tag und Nacht, früh und spät, auch zu Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Wir erkennen dasselbe Schöpfungsprinzip im gesamten Wasserkreislauf oder in den Nahrungsketten. Wir erkennen es im Luftaustausch, in der Lichtenergie, in den Wellen und Strömungen. Die gesamte Erde funktioniert organisch und in höchstem Mass ökonomisch. Sämtliche Samen, Pflanzen, Tiere, Menschen und der gesamte Mikro- und Makrokosmos funktionieren nach diesem Erschaffungsprinzip. Wir erkennen es im gesamten Vollendungsstreben der Geschöpfe Gottes. Von der Zeugung an über die Geburt findet eine Entwicklung, eine Reifung und eine Alterung statt. Und wie beim Korn gibt es einen ewigen Zyklus von Sterben und Verwandeltwerden. Die Versorgung der Vögel, Tiere, Menschen und Pflanzen wird sowohl vom Himmel als auch von der nährstoffreichen Erde

her gewährleistet. In Naturinstinkten, Intelligenzen, Wahrnehmungen und Gefühlen, überall wird ein aktiver Wille sichtbar, der mit in die Geschaffenen der Erde eingewoben wurde. Darum heisst es dann von den Vögeln: Sie arbeiten nicht und spinnen nicht, und Gott ernährt sie doch. Wie ernährt Er sie? Muss Er nun jedem einzelnen Vogel hinterherrennen? Nein, Er ist zur Ruhe gelangt von Seinen Werken, weil Er mit dem Niederwurf der Welt sämtliche Werke ihrer Erhaltung mitgeschaffen hat. Sie funktionieren von selbst, weil Sein Wort schon gesprochen ist, wie es zu funktionieren hat. Sollte der gesamte Kosmos fertig und wesensmässig von selbst funktionierend erschaffen worden sein und die allem innewohnende, Antrieb gebende, leitende und hervorbringende Kraft des El Shaddai ausgerechnet für uns nicht vorhanden sein? *Noch mehr* als jede fertige, funktionierende und von selbst wirkende Ökonomie des Kosmos ist doch Sein von selbst in uns wirkender und schöpferisch

unbegrenzter Geist in, für und durch uns aktiv. Doch genau an diesem Punkt gilt es nun aufzumerken, denn: Wann ist Sein Geist in, für und durch uns aktiv? In jedem Moment, in dem wir nur Ihn und Seine Wirksamkeit glaubend und ruhend erwarten! Wir sind keine Steine, und wir sind keine Tiere. Nichts ist vergleichbar mit der Erschaffung des Menschen. Denn uns wurde mehr als nur Instinkt, uns wurde göttliche Intelligenz und göttliches Wesen verliehen. Die Metamorphosen in Kosmos und Getier (z.B. von der Raupe zum Schmetterling) geschehen in gewisser Weise vollautomatisch. Unsere Umwandlung in das Bild Gottes geht dagegen nur dann voran, wenn wir uns aktiv erwartend und gottgemäss mit einbringen.

Ruhe Gottes oder menschlicher Aktivismus?

Genau an dieser Stelle, wo der Mensch sich vom Tier am allerdeutlichsten unterscheiden sollte, versagen wir kläglich. Während laut

Ps. 104,27¹ alle Tiere instinktiv getrost auf Gott warten, dass Er ihnen ihre Speise gibt zu Seiner Zeit, hetzt und jagt der Mensch in Unrast von einer Aktivität zur anderen. In seinem gefallen und verwirrten Selbsterhaltungstrieb ist er der geschaffenen Ruhe Gottes ferner als jedes Getier dieser Schöpfung. Darum musste Jesus Seine Jünger auf die Blumen des Feldes und die Vögel des Himmels verweisen und sagen: **„Seid nicht besorgt für euer Leben, was ihr essen und was ihr trinken sollt, noch für euren Leib, was ihr anziehen sollt! Ist nicht das Leben mehr als die Speise und der Leib mehr als die Kleidung? Seht hin auf die Vögel des Himmels, dass sie weder säen noch ernten, noch in Scheunen sammeln, und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr nicht viel wertvoller als sie“** (Mt. 6,25-26)?

¹ „Sie alle warten auf dich, dass du ihnen ihre Speise gibst zu seiner Zeit.“

Mit diesen Gleichnissen wollte Jesus uns zur Ruhe Gottes zurückführen. Er wollte uns damit klar machen, dass Gott mit der Erschaffung der Welt an alles gedacht und für alles im Voraus gesorgt hatte, sprich für Geist, Seele und Leib. Weit mehr als nur Nahrung und Kleidung würde Er uns geben. Er würde durch Seinen Geist in uns wohnen und uns in jeder neuen Lebenslage in derselben Weise nichts mangeln lassen, was irgend wir bräuchten. Für alles und jedes ist vor Grundlegung der Welt vorgesorgt. Es kann nicht irgendeines geben, das wir durch Sorgen und eigenes Abmühen ergänzen könnten (V. 27)¹.

Summarisch fasst Jesus diese schöpferische Vorsorge mit den Worten in **Mt. 6,33-34** zusammen: **„Trachtet aber zuerst nach der Königsherrschaft Gottes und nach seiner**

¹ „Wer aber unter euch kann mit Sorgen seiner Lebenslänge eine Elle zusetzen?“

Gesamtgerechtigkeit! Und dies alles wird euch hinzugefügt werden. So seid nun nicht besorgt um den morgigen Tag! Denn der morgige Tag *wird für sich selbst sorgen.*“

Haben wir das gut verstanden? Nicht nur jeder folgende Tag ist damit gemeint, sondern auch jeder folgende Moment. Jeder Tag wird von der ersten bis zur letzten Sekunde für sich selbst sorgen, weil Gott schöpferisch alle Werke von Grundlegung der Welt an schon fertig gestellt hat. Es kann nicht eines geben, das uns nicht rechtzeitig zur Verfügung stehen würde – vorausgesetzt, wir gehen glaubend in diese Erwartung ein! Oder um es sinngemäss mit **Hebr. 4** zu sagen: „Es sei denn, wir beginnen erwartungsvoll in dieser göttlichen Zusage zu ruhen!“

Doch anstatt erwartungsvoll zu ruhen, sind wir Menschen voller Unrast. Wir rennen hierhin und dahin, suchen Hilfe bei Menschen oder aus uns selbst. Wir leisten hier ein wenig, da

ein wenig. Wir suchen wie Verdurstende nach Wasser. Wir befinden uns an der Quelle und verdursten. Wir fühlen und benehmen uns wie Verlassene anstatt wie Besitzende. Kurzum, wir verbinden die Verheissung Gottes nicht mit dem uns geschenkten Glauben! Wir haben unsere Sinne für alles und jedes geöffnet, nur nicht für die göttliche Wirklichkeit, und deshalb lässt Gott uns tatsächlich zu kurz kommen. Jesus sagte zwar: **„Und gewahret, ich bin mit euch alle Tage bis zur Vollendung des Zeitalters“** (Mt. 28,20). Doch wir benehmen uns lieber wie Verlassene, und darum überlässt Gott uns unserer eigenen Kraft und Ohnmacht.

Die Wurzel geistlicher Erschöpfung

„Stutzt und staunt! Seid verblindet und erblindet! Sie sind betrunken, doch nicht vom Wein; sie taumeln, doch nicht vom Rauschtrank. Denn der Herr hat einen Geist tiefen Schlafs über euch ausgegossen ...

Weil dieses Volk mit seinem Mund sich naht und mit seinen Lippen mich ehrt, aber sein Herz (Glaube) fern von mir hält und ihre Furcht vor mir nur angelerntes Mensehgebot ist: Darum, siehe, will ich weiterhin wunderbar mit diesem Volk handeln, wunderbar und wundersam. Und die Weisheit seiner Weisen wird verloren gehen und der Verstand seiner Verständigen sich verbergen“ (Jes. 29,9.13-14).

Du fragst dich vor Gott immer wieder, warum du im Geist so schlaff, ermüdet und ermattet bist? Du bist voller Aktivismus für Gott, voller Unrast und ständig in Bewegung und wunderst dich, dass du ständig von einem Geist tiefen Schlafes befallen bist? Du sollst dich nicht weiter wundern, denn du bist noch nicht zur Ruhe von deinen eigenen Werken gelangt wie Gott von Seinen eigenen. Du bist immer noch dabei, für Gott etwas zu tun. Gewiss, du meinst es aufrichtig und würdest dein letztes Hemd für Gott hingeben. Du liest deine Bibel

und betest, versuchst auch umzusetzen, was du gelesen hast, doch dein Leben ist ein einziger Krampf, ein einziges, mühsames Auf und Ab, und die verheissene Ruhe Gottes kennst du nur vom Hörensagen. Solange du nur in Gott zur Ruhe kommen willst, ohne gleichzeitig in die Ruhe von deinen eigenen Werken einzugehen, befindest du dich ausserhalb Seines Lebensstromes. Alle aber, die sich nicht in lebendiger Erwartung auf die vorherbereiteten Wirkungen Gottes ausrichten, übergibt Gott dem Geist des Schlafes, der Blindheit und der Erschlaffung. Erkenne es bei Elia (**1. Kö. 19,5-6**)¹: Solange er die lebendigen Wirkungen Gottes erwartete, war er imstande, vierhundert Baalspriester mit einem Schlag zu besiegen. Als er jedoch seine

¹ „Dann legte er sich nieder und schlief unter dem einen Ginssterstrauch ein. Und siehe da, ein Engel rührte ihn an und sprach zu ihm: Steh auf, iss! Und als er aufblickte, siehe, da lagen neben seinem Kopf ein Brotfladen, auf heissen Steinen gebacken, und ein Krug Wasser. Und er ass und trank und legte sich wieder hin.“

Augen durch Isebel von dieser lebendigen Erwartung Gottes abwenden liess (V. 3)¹, machte er sich auf und lief um sein Leben. Er verliess den Strom der wirksamen Kraft Gottes und endete in einem Tiefschlaf in der Wüste. Als Jona (Jon. 1,5)² den vorherbereiteten Strom Gottes verliess, verfiel er im Rumpf des Schiffes in Tiefschlaf. Als die Jünger vor Betrübnis die Erwartung auf die lebendigen Wirkungen Gottes verliessen, mussten sie wie Elia zweimal von Jesus geweckt werden. Woher kam diese tiefe Müdigkeit? Sie kam von Gott. Es war die Ermüdung Gottes selbst. Hast du schon gewusst, dass Gott ermüden kann? Lies es nach in Jes. 43,24: **„Vielmehr hast du mir Arbeit gemacht mit deinen Verfehlungen, du hast mich ermüdet mit deinen Verfehlungen.“**

¹ „Da fürchtete er sich (wörtlich: Und er sah es ...); und er machte sich auf und lief um sein Leben und kam nach Beerscheba, das zu Juda gehört; und er liess seinen Diener dort zurück.“

² „Jona aber war in den untersten Schiffsraum hinabgestiegen, hatte sich hingelegt und schlief fest.“

Geliebter Bruder, geliebte Schwester, es gibt nur einen einzigen Weg, der zum Ziel hinführt und der uns von der geistlichen Erschlaffung erweckt: Merke wieder auf den, den die Apostel den Gott der *Erwartung* nannten (**Röm. 15,13**)¹.

Passivität oder Ruhen von eigenen Werken?

Angesichts der Gebote Gottes vermögen wir Gläubige uns oft nur in den todbringenden Extremen zu bewegen. Entweder wir verfallen der geistlichen Werkgerechtigkeit und Unrast oder der geistlichen Werklosigkeit und Passivität. Doch hat das Ruhen von den eigenen Werken null und nichts mit Passivität und Tatenlosigkeit zu tun. Es geht vielmehr um den Ursprung, um den Ausfluss, um die Quelle unserer Werke und nicht der Worte allein.

¹ „Der Gott der Erwartung aber erfülle euch mit aller Freude und allem Frieden, während ihr glaubt, damit ihr überreich seiet vermittels der Erwartung durch die Kraft des Heiligen Geistes!“

Wie ruht man von seinen eigenen Werken?

Die Jünger fragten einst Jesus, was sie tun müssten, um gottgemässe Werke zu wirken. Die Antwort Jesu führte sie komplett von sich selber weg, denn Er sprach: **„Dies ist das Werk Gottes, dass ihr euch in den hinein anvertraut (so wörtlich), den er gesandt hat“ (Joh. 6,29).**

Wie also tut man einerseits göttliche Werke und ruht andererseits von seinen eigenen Werken? Indem man in jeder Situation nicht mehr aus eigenem Antrieb heraus handelt, sondern aus Fremdantrieb heraus handelt. Aus welchem Fremdantrieb heraus handelt? Aus dem Antrieb dessen, den Gott gesandt hat, wie geschrieben steht: **„Denn wir sind Sein Gebilde, in Christus Jesus geschaffen aufgrund guter Werke, die Gott vorher bereitet hat, damit wir in ihnen wandeln sollen“ (Eph. 2,10).** Wir sind nicht einfach „zu“ guten Werken, sondern „aufgrund“ vorherbereiteter Werke geschaffen.

Wir sind somit nicht einfach zu religiöser Betriebsamkeit in Eigenregie und gutem Meinen, sondern aufgrund vorhandener Wirkungen Gottes in uns berufen. Ihm und Seinen lebendigen Wirkungen in uns sollen wir uns anvertrauen. Wie aber nimmt man Seine lebendigen Wirkungen wahr? Einzig und allein durch ständige, glaubende und lebendige Erwartung. Der Glaube und die lebendige Erwartung ist das, was Gott uns Menschen als einziges und ständiges Gebot gegeben hat. So, wie Er in allen Tieren einen beständigen und lebendigen Instinkt wirkt, so wirkt Er in uns Menschen beständig einen lebendigen Glauben und eine lebendige Erwartung, wenn wir Ihm gehorchen. Achte genau darauf, was du liest! Immer wieder denken wir Christen, Gott hätte uns Tausende von Geboten, auch die neutestamentlichen Gebote, überliefert, die wir irgendwie zu halten hätten. Hernach versuchen wir unter viel Gebet, Ächzen und Stöhnen, diese vielen Gebote ins Fleisch zu bringen. Doch davon hat Gott nichts gesagt. Er heisst uns lediglich, uns

Seinen lebendigen Wirkungen erwartungsvoll auszusetzen, denn alle Werke sind fertig von Grundlegung der Welt an (**Hebr. 4,3**)¹.

Wir wissen aus der Heiligen Schrift, dass alle unsere Tage schon in ein Buch geschrieben waren, ehe es einen davon gab. Diese Textstelle bezieht sich prophetisch vorrangig auf Christus (**Ps. 139,16**)². Leider verstehen wir diese Textstellen immer wieder sehr individualistisch, d.h. auf unsere eigene Person hin angewandt. Wir verstehen darunter unseren ganz persönlichen Lauf, den wir hier unten auf Erden haben würden. Dies stimmt jedoch nur begrenzt.

Was nämlich unser natürliches Leben betrifft, sagt die Heilige Schrift über der gesamten Menschheit nur einen einzigen und pauschalen

¹ „Wir gehen nämlich in die Ruhe ein als die, die geglaubt haben, wie er gesagt hat: »So schwor ich in meinem Zorn: Sie sollen nimmermehr in meine Ruhe eingehen, *obwohl* die Werke von Grundlegung der Welt an geschaffen waren.«“

² „Meine Urform sahen deine Augen. Und in dein Buch waren sie alle eingeschrieben, die Tage, die gebildet wurden, als noch keiner von ihnen da war.“

Lebenslauf voraus. Beginnend bei Adam heisst es nämlich über dem gesamten adamitischen Geschlecht, dass es dem Tod geweiht sein würde. Und im Neuen Testament vollendet Paulus dieses Vorherwissen der Heiligen Schrift mit den Worten: **„Denn die Liebe Christi drängt uns, da wir zu diesem Urteil gekommen sind, dass einer für alle gestorben ist und somit alle gestorben sind. Und für alle ist er gestorben, damit die, welche leben, nicht mehr sich selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferweckt worden ist. Daher kennen wir von nun an niemand nach dem Fleisch ...“** (2. Kor. 5,14-16). Schon bevor es dich und mich gab, stand somit bereits in den Heiligen Schriften geschrieben, was aus uns werden würde. Wir alle sind samt Christus bereits vor 2000 Jahren am Kreuz mitgestorben. Somit kann es für uns als allein individuelle Persönlichkeiten keine vorgezeichnete Geschichte mehr geben. Nur für einen Einzigen sind alle Tage in ein Buch geschrieben, die noch werden sollten, und dieser ist der Christus. Und

so lesen wir auch weiter in **2. Kor. 5,16-17**:
„Daher kennen wir von nun an niemand nach dem Fleisch; wenn wir Christus auch nach dem Fleisch gekannt haben, so kennen wir ihn doch jetzt nicht mehr so. Daher, wenn jemand in Christus ist, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.“

Solange wir daher irgend nach unserer persönlichen Identität ausserhalb von derjenigen in Christus suchen, suchen wir vergeblich. Solange wir irgendwelche Werke für Gott tun möchten, ohne dieselben durch den in uns wirkenden Christus zu erwarten, sind wir noch nicht zur Ruhe von eigenen Werken gelangt.

Immer und immer wieder versuchen die Christen aus ihrem Selbstbewusstsein heraus Gott zu dienen. Weil sie dabei jeglicher Inspiration ermangeln und keinerlei Kraft finden, rufen sie dann bis zur totalen Erschöpfung nach der Hilfe von oben. Dabei merken sie gar nicht, dass sie

diese Hilfe immer wieder nur so erwarten, dass Gott sie in ihrer eigenen Natur belassen, segnen und befähigen soll. Da uns Gott aber an keiner Stelle der Heiligen Schrift auch nur die geringste Hoffnung macht, uns in unserem Selbstbewusstsein zu subventionieren, lässt Er uns konsequent und kategorisch alles misslingen. Auf diesem Weg sucht Er uns zur Ruhe von den eigenen Werken zu führen. Doch wir erfahren dieses Wirken Gottes nicht selten als Gottverlassenheit. Wir erkennen, dass unsere Gebete keine Erhörung finden. Weil wir in der Regel nicht gewohnt sind, gründlich genug nach den Ursachen und Wirkungen zu fragen, verlassen die einen den Weg Gottes wieder, und die anderen harren halt bis zum Tag ihres Sterbens fruchtlos aus, indem sie nicht aufhören bzw. nicht ablassen, in eigener Kraft an den Verheissungen Gottes festzuhalten. Doch Gott möchte etwas ganz anderes. Er erhört unsere Gebete genau so lange nicht, bis wir komplett von uns selber wegkommen.

Denn **„Dies ist das Werk** (griech. »ergon« = vorherbereitetes Werk) **Gottes“ (Joh. 6,29)**, dass wir hinein in den vertrauend leben, den Er gesandt hat.“ Nur dem Christus – und dem Christus allein – ist somit eine Zukunft verheissen. Nur Seine persönliche Geschichte ist vor Grundlegung der Welt detailliert in dem Buch Gottes niedergeschrieben. Von Ihm aber heisst es: **„Schlachtopfer und Gaben hast du nicht gewollt. Einen Leib aber hast du mir bereitet“ (Hebr. 10,5)**. Und hernach: **„Siehe, ich komme ... um deinen Willen, o Gott, zu tun ... In diesem Willen sind wir geheiligt durch das ein für allemal geschehene Opfer des Leibes Jesu Christi ... Denn mit einem Opfer hat er die, die geheiligt werden, für immer vollkommen gemacht“ (Hebr. 10,7.10.14)**. Erst innerhalb unserer Berufung in Christus werden uns dann auch sämtliche persönliche Werke, Beziehungen und Gaben zugeordnet. Alles haben oder nicht haben, ledig oder verheiratet sein usw., hängt von Seinem Gesamtplan und Gesamtwerk ab.

Christus – die Ruhe von unseren Werken

Alle Werke sind von Grundlegung der Welt an fertig, weil Christus in der Kraft des Heiligen Geistes vollendet wurde. Alle Werke sind bereits fertig, weil Christus alles und jedes vom Vater übergeben worden ist. Wir kommen einzig und allein deshalb zur Ruhe von unseren eigenen Werken, weil wir Glieder Seines vom Vater empfangenen Leibes sind. Wir kommen von unseren eigenen Werken zur Ruhe, weil Er fortan allein Seine Werke in uns lebt, weil wir ein Teil des Christus geworden sind. So, wie dein Körper in deinem alten Leben kein Selbstbewusstsein pflegte, sondern allein das vollführen konnte, was du in ihm lebstest, genauso hast du jetzt in deinem neuen Leben keine Möglichkeit, irgendetwas in einem Selbstbewusstsein zu tun. Du wirst erst dann in die Ruhe von deinen eigenen Werken eingegangen sein wie Gott von den Seinen, wenn du deinem Selbstbewusstsein ein für alle Mal den Todes-

stoss gegeben hast. Dem Christus ist alles übergeben worden. Er soll alles in allen und schliesslich soll Gott alles in allem werden.

Jede Form des Selbstbewusstseins ist daher klare Sünde vor Gott. Erst wenn wir dies verstanden haben, dass wir wirklich nur noch Leib des Christus sind und um dieses Leibes willen uns selber getötet wurden – dass wir also keine Selbstexistenz mehr haben – erst da beginnen die vorherbereiteten Werke machtvoll in uns zu wirken. Dies ist das Geheimnis des Christus, das Geheimnis, das Gott zuvor über Jahrtausende verborgen hielt, dann zur Zeit des Paulus offenbarte (**Kol. 1,26**)¹ und nun zur Vollendung bringt (**Eph. 4,13**)². Solange wir

¹ „... das Geheimnis, das von den Weltzeiten und von den Geschlechtern her verborgen war, jetzt aber seinen Heiligen geoffenbart worden ist.“

² „... bis wir alle hingelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zur vollen Mannesreife, zum Vollmass des Wuchses der Fülle Christi.“

auch nur einen einzigen eigenen Wunsch losgelöst von den Interessen Gottes in uns hegen, kann diese Innewohnung Christi in uns nicht zur Wirksamkeit gelangen. Sobald wir jedoch glaubend akzeptieren, dass nicht mehr wir, sondern Christus in uns der Lebende ist (**Gal. 2,20**)¹, können wir in die vorherbereitete Ruhe Gottes eingehen. Diese vorherbereitete Ruhe Gottes ist Christus in uns, die Wirksamkeit und lebendige Herrlichkeit Gottes in uns. Wie oft begehren die Menschen die Hilfe Gottes und möchten doch nicht Ihm einzig verfügbarer Organismus sein. Wir begehen einen grossen Fehler, wenn wir solche Menschen immer wieder mit Schriftstellen vertrösten, dass Gott ihre Gebete eines Tages sicher erhören würde. Nein, Gott will ihre selbstzentrierten Gebete gar nicht erhören, weil all Sein Wirken nur auf das Eine abzielt,

¹ „... und nicht mehr lebe ich, sondern Christus lebt in mir; was ich aber jetzt im Fleisch lebe, lebe ich im Glauben, und zwar im Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebt und sich selbst für mich hingegeben hat.“

dass wir zur Ruhe gelangen von unseren eigenen Werken, dass wir hinein in die vorherbereitete Ruhe Gottes, in Seine vorherbereiteten und fertigen Werke gelangen, und das ist Christus, der leiblich in uns herabwohnt (so wörtlich **Kol. 2,9**)¹.

Die Ruhe der ununterbrochenen Werke

In **Mt. 4,4** sagt Jesus: „**Nicht von Brot allein soll der Mensch leben, sondern von jedem Rhema (so wörtlich), das durch den Mund Gottes ausgeht.**“ Dies ist ein Wort der Verheissung. Wir haben es oft zu oberflächlich verstanden. Wir sahen darin oft nicht mehr, als dass Gott uns nebst dem täglichen Brot auch ab und zu noch ein ermutigendes Wort zusprechen möchte. Dieses Wort will uns jedoch weit mehr sagen. Es deutet auf ein Lebensgesetz hin.

¹ „Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leiblich in uns herab ...“

Genauso, wie wir täglich, ja stündlich, auf die Versorgung Gottes angewiesen sind, genauso sollen wir beständig aus Seinem Rhema heraus leben. »Rhema« umschreibt an dieser Stelle einen Redefluss Gottes. Es ist ein Hinweis auf den immer gegenwärtigen Strom des Allmächtigen. Das Wort, aus dem wir leben sollen, ist nicht auch noch eine Möglichkeit, sondern schlichtweg die beständige, unablässige Notwendigkeit in unserem Leben. Der Lebensstrom Christi erfüllt diese Welt, bedeckt sie, wie **„die Wasser den Meeresgrund bedecken“ (Hab. 2,14)**. Doch die Menschen gewahren diese Seine gegenwärtige Herrschaft nicht. Sie leben kraft des Selbstbewusstseins blind daran vorbei. Dieses Rhema Gottes jedoch ist immer und unablässig gegenwärtig. Es kann jedoch nur kraft der Erwartung und des Glaubens gewahrt und genommen werden. Wie schon gesagt, wird auch die Erwartung und der Glaube gleichsam in uns instinktiv gewirkt, sobald wir uns darauf ausrichten. Klage nie wieder: „Ich habe keinen Glauben!“ oder „Ich

habe keine Erwartung!“ Jeder Mensch, der so etwas sagt, ist ein Lügner und Täuscher. Erwartung und Glaube ist immer da, nur eben nicht immer in die Richtung, wie man es in Eigenregie gerne haben möchte. Dieses Wort aus **Mt. 4,4** besagt, dass die Weisheit und Wirkung Jesu Christi allezeit gegenwärtig ist, in jeder Lebenslage. Es kann keine einzige Sekunde ohne diese vorherbereiteten, lebendigen Wirkungen über unserem Leben geben. Die Frage ist nur, ob wir sie gewahren oder nicht, ob wir mit ihnen mitfliessen oder nicht. Der Herr spricht: **„Nicht von Brot allein soll der Mensch leben, sondern von jedem Rhema, das durch den Mund Gottes ausgeht“ (Mt. 4,4)**. Erwartest du das Rhema Gottes in jedem Moment? Du wirst es nur empfangen, wenn du dich Gott gemäss darauf ausrichtest.

Kein eigenes Bildnis

Wenn im Gesetz Gottes (2. Mo. 20,3-4)¹ an oberster Stelle steht: „**Du sollst keine anderen Götter neben mir haben. Du sollst dir kein Götterbild machen ...**“, dann ist damit nicht nur das plastische Gestalten von Götzenfiguren angesprochen. Damit hat es lediglich begonnen. Dieser deutliche Hinweis war ein Schatten auf eine viel tiefere Dimension des unvermischten Gottesdienstes. Dies war nur der Anfang der Unterscheidung. Vollendet wird dieses erste und höchste Gebot Gottes jedoch in unserem Geist. Es kann doch längst nicht genügen, bloss keine Götzenstatuen anzufertigen und davor niederzuknien. Jede Intuition und jeder Geist, der uns entgegen den lebendigen Wirkungen des Christus leitet, ist doch ebenso ein Abgott.

¹ „Du sollst keine andern Götter haben neben mir. – Du sollst dir kein Götterbild machen, auch keinerlei Abbild dessen, was oben im Himmel oder was unten auf der Erde oder was in den Wassern unter der Erde ist.“

Darum erfüllt sich gerade dieses Wort „Du sollst dir kein eigenes Bildnis machen!“ mehr als je zuvor in unserer Zeit. Denn jetzt ist Gott dabei, die Innewohnung des Christus in uns, d.h. den Leib des Christus, zur Vollendung zu bringen. Jetzt ist Er dabei, uns zur Ruhe von allen eigenen Werken zu führen. Der einzige und allein wahrhaftige Gott ist dabei, in der Mitte der Menschen Wohnung zu nehmen. Er ist dabei, diese neue Menschheit in Christus nach Leib, Seele und Geist völlig auszuleben.

Wie wird man Seiner lebendigen Wirkungen unablässig teilhaftig? Nur, indem du dir in keiner Situation ein eigenes Bildnis machst, das meint, dass du nicht in irgendeiner Weise deine eigenen fixen oder vorgefassten Ideen in deinem Herzen trägst. Du machst dir nur dann kein eigenes Bildnis, wenn du ständig erwartend und einzig und allein auf Empfang Seiner Weisungen und Wirkungen ausgerichtet bist. Du kannst nur dann lückenlos in Seinen vorherbereiteten, lebendigen Wirkungen leben, wenn

du unablässig glaubst, dass **in allem allezeit alle Genüge** (vgl. **2. Kor. 9,8**) vorhanden ist. Du machst dir nur dann kein eigenes Bildnis, solange du lernst, „mit dem Wind zu segeln“ und darauf zu vertrauen, dass Er dich an die rechten Ufer weht. Unter der Führung des Heiligen Geistes ist es nicht so wie beim Segeln auf dem Wasser. Dort nutzen die Menschen jeden erdenklichen Wind und haben doch das Steuerruder fest in der eigenen Hand. Sie nutzen den Wind, um dahin zu gelangen, wo sie selber hinmöchten. Von den im Geist Geborenen aber steht geschrieben: **„Der Wind weht, wo er will, und du hörst sein Sausen, aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er geht; so ist jeder, der aus dem Geist geboren ist“** (Joh. 3,8).

Nur derjenige kann beständig von seinen eigenen Werken ruhen und dennoch vollständig in den Werken Gottes erfunden sein, der nicht irgendeine eigene Vorstellung mehr festhält. Sage nie, auf welche Weise *du* gerne dem

Herrn dienen möchtest! Ich sage dir: Sooft ich predige, bin ich immer wieder von neuem überrascht, woher der Wind bläst. Allzu oft wollte ich ein Positivprediger sein, der die Menschen immer nur ermutigt. Doch in meinem eigenen Streben nach ermutigenden Worten und im gleichzeitigen Mich-Öffnen für die Wahrheit des Wirkens Gottes wurde ich immer und immer wieder von einem Geist des Gerichts heimgesucht. Das bedeutet, dass du anstelle der Ermutigung harte und nicht begehrenswerte Worte aussprechen musst. Sage auch nie, die Zeit des Ermutigens ist vorbei, nur weil du gestern und heute von einem Geist des Gerichts getrieben wurdest! Der Geistwind weht, wo Er will. So kann es sein, dass du heute Gericht predigst und morgen tanzt. Dass du heute die Menschen herzlich umarmst und ihnen morgen die Hölle heiss machst. Schreibe Gott nie vor, was Er zu tun hat! Er ist der Herr! Du hast nur eine Aufgabe: zu ruhen von deinen eigenen Werken und mit den Wirkungen des Gottes des Friedens mitzufliessen.

Nach Bedarf – nicht nach Termin!

Die in uns wirkenden Werke Gottes richten sich nicht nur nach dem Terminkalender, sondern vorwiegend nach Bedarf und nach dem „Stand unserer Prozesse“. Ganz grundsätzlich ist Gott der El-Olam, der Gott der Zeitalter, der gewiss auch auf die grossen Termine hin Seine Pläne ausführen wird. Darum heisst es auch immer wieder: **„Als die Zeit gekommen war ...“** Wenn man es genau beobachtet, merkt man, dass Gottes Terminkalender sehr exakt feststeht. Dennoch wirkt Er in uns immer wieder nach Bedarf. Er führt hinauf und hinunter. Er führt uns auf Umwegen und auf Abkürzungen. Sind wir wirklich in allem nur noch auf den Einen ausgerichtet? Ist unsere ganze Aufmerksamkeit einzig und allein und ungeteilt auf den in uns Wirkenden ausgerichtet, oder verfolgen wir noch eigene Ziele und Pläne? Bist du schon in Ihm zur Ruhe gekommen? Oder spulst du noch herum? Bist du noch ein ewig Suchender, ein „Herumworkender“? Bist du noch ein

Eiferer im Unverstand? Gehören wir noch denen an, die aus eigenem Ermessen lieben, richten, herumpredigen, herumspenden usw.? Bei allem und jedem, was wir tun, sollen wir das Eine nie vergessen: Was nicht ER getan hat, ist nicht getan! Seine Wirksamkeit in uns aber kommt erst dann nahtlos zum Tragen, wenn wir sie allezeit glaubend und ruhend erwarten.

Was ist das Zeichen Seiner Wirkungen in uns?

Kennst du das Zeichen Seiner Wirkung in dir? Kannst du unterscheiden, welche Werke aus dir gewirkt sind und welche Er selber in dir gewirkt hat? Es gibt ein ganz einfaches, aber sehr zuverlässiges Kennzeichen zur geistlichen Unterscheidung: Wann immer Christus der in dir Wirkende ist, dann weißt du mit Vollgewissheit, dass Er es ist. Seine Wirkungen sind allezeit mit einem Frieden versehen, den es im natürlichen Bereich des Menschseins nicht

gibt (**Joh. 14,27¹; Kol. 3,15²**). Wo immer es Christus ist, der in dir wirkt, spürst du, wie alles Suchen ein Ende nimmt, wie dein Hungern und Dürsten gestillt wird. Du siehst nicht den geringsten Anlass, noch weiter zu suchen, weil du gefunden hast. Du hast jene Ruhe gefunden, von der geschrieben steht: **„Also bleibt noch eine Sabbatruhe dem Volk Gottes übrig. Denn wer in seine Ruhe eingegangen ist, der ist auch zur Ruhe gelangt von seinen Werken wie Gott von seinen eigenen“** (Hebr. 4,9-10).

Datum der Erstveröffentlichung: April 2003

¹ „Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht wie die Welt gibt, gebe ich euch.“

² „Und der Friede des Christus regiere in euren Herzen, zu dem ihr auch berufen worden seid in *einem* Leib!“

Wichtige Schlussbemerkungen

Ist dir diese Schrift zum Segen geworden, kannst du ihn nur durch Weitergeben erhalten:

- durch Umsetzung ins eigene **Leben**
- durch Weiterverbreitung dieser **Schrift**
- durch mündliches **Weitersagen**

Der Herr lasse deine Saat reichlich aufgehen und mache dich dadurch fruchtbar.

Hast du beim Lesen dieses Buches realisiert, dass du in den bezeugten Wirklichkeiten nicht drinstehst, möchtest aber gerne im Organismus als lebendiges Glied erfunden sein, dann mache doch Gebrauch von unseren monatlichen Bemessungsdiensten. Termine unserer Veranstaltungen können dem Rundbrief „Panorama-Nachrichten“ entnommen werden.

Alle unsere Schriften sind kostenfrei zu beziehen (solange Vorrat reicht) bei:

Gemeinde-Lehrdienst
Nord 33
CH-9428 Walzenhausen
Tel.: 0041 (0)71 888 14 31
Fax: 0041 (0)71 888 64 31

Von Ivo Sasek sind auch Kassettenbotschaften und Rundbriefe mit aktuellen Lehrschriften erhältlich. Bitte Bestellliste anfordern.

Weitere Schriften von Ivo Sasek

Bücher

„Gläubig oder glaubend?“

Bestellnr. 1

Dieses Buch fordert zu einem lebendigen und dynamischen Glaubenswandel heraus und legt gleichzeitig den Masstab an unser Glaubensleben an. „Wenn wir durch den Geist leben, so lasst uns auch durch den Geist wandeln“, heisst es in Gal. 5,25. In Bildsprache könnte man auch sagen: Wenn wir schon Flügel haben, so lasst uns auch fliegen! Für evangelistische Zwecke geeignet! (148 Seiten)

„Lehre mich, Herr!“

Bestellnr. 2

Ein fundamentales Lehrbuch mit leicht verständlichen und praktischen Belehrungen zum christlichen Wandel im Alltag. Es kann als Fortsetzung zu „Gläubig oder glaubend?“ verstanden werden und eignet sich insbesondere auch für diejenigen Christen, die sich nach einem standhafteren und ausgeglicheneren Christenleben sehnen. (216 Seiten)

„Laodiceas Verhängnis“

Bestellnr. 3

Von verschiedensten Seiten wird der ungeheure Fall der Christenheit im prophetischen Licht beleuchtet. Es werden aber auch gangbare Auswege aus dieser Not aufgezeigt. Darüber hinaus weist es auch auf das Ziel aller Dinge hin. Dieses Buch möge nur an Wahrheitsliebende weitergegeben werden! (158 Seiten)

„Die Wiederherstellung aller Dinge“

Bestellnr. 4

Die Frage der Wiederherstellung stellt uns vor unbequeme und schwerwiegende Entscheidungen. Immer wieder werden wir vor die Wahl gestellt: Gott oder Mensch, Himmlisches oder Irdisches, Zeitliches oder Ewiges? Im Hinblick auf die Vollendung der Gemeinde und die Wiederherstellung aller Dinge gipfelt die Herausforderung in der Frage: Konzepte oder Vollendung? Auch dieses Buch ist nur für Wahrheitsliebende und im Glauben Fortgeschrittene gedacht. (147 Seiten)

„Krieg in Gerechtigkeit“

Bestellnr. 5

Dieses Buch ist eine Zusammenfassung der geistlichen Kriegsführung. Es behandelt den äonischen Kampf, den Gott um Seiner Ehre willen kämpft. Es vermittelt eine Übersicht über die Heils- und Menschengeschichte und bringt den geistlichen Kampf des kleinen Alltags in den grossen Zusammenhang der Hochziele Gottes. Die Frage nach Ursprung und Ziel aller geistlichen Kampfführung wird eingehend behandelt. Nur wem die Aufrichtung der Herrschaft Gottes wirklich am Herzen liegt, sollte dieses Buch lesen. (327 Seiten)

„Apostolisch Beten“

Bestellnr. 7b

Der Autor nimmt die Gebete des Apostels Paulus unter die Lupe und kommt zu der atemberaubenden Feststellung: Sie offenbaren den Weg in „nukleare“ Gebetsdimensionen. (223 Seiten)

„Erziehe mit Vision!“

Bestellnr. 8

Alles vermittelte man mir in der Schule, nur eines nie – die Vision, wozu das alles! Die daraus resultierenden Qualen schienen endlos. Erst als ich meinen Lehrbrief in den Händen hielt, verstand ich zum ersten Mal, dass all die Mühen nicht vergeblich waren. Familiengründung, Kindererziehung, ein Lebenswerk mit ungeahnten Höhen und Tiefen. Doch kein Preis wird uns zu hoch, kein Weg zu steil und kein Schicksal zu schwer sein, wenn wir dieses Lebenswerk mit dem angehen, was mir so lange fehlte – mit Vision! Vorliegendes Buch will diesen Mangel beheben, darum: „Erziehe mit Vision!“ (200 Seiten)

„Die Königsherrschaft“

Bestellnr. 9

Eine Leseprobe, die aus den Büchern Nr. 1-5 zusammengestellt wurde. Zusammen mit „Gläubig oder glaubend?“ (Nr. 1) geeignet für Neueinsteiger in den Leserkreis von Ivo Sasek, dem Inhalt nach aber besonders auf die aktuellen Bedürfnisse unserer Zeit eingehend: Licht in der Dunkelheit, Orientierung in Zeiten der Verwirrung, Grundlagen und Hochziele unseres Glaubens, praktische Auswege aus gegenwärtigen und kommenden Nöten. (248 Seiten)

„Die Erkenntnis Gottes“

Bestellnr. 15

Gott erkennen meint nicht, Wissen über Gott anzuhäufen, sondern durch Berührungen mit Gott immer mehr mit Ihm Selbst wesensvereint zu werden. Von drei Seiten bringt uns diese Schrift Weg und Bedingungen unserer Vereinigung mit Gott nahe. Zur Auslegung der Stiftshütte finden sich möglicherweise ganz neue Zusammenhänge. (232 Seiten)

„Herr der Wandlungen“

Bestellnr. 19

Eine lebensnahe Autobiographie von Ivo Sasek, die beweist, dass die Dinge, die den Menschen ein allzu Schweres, dem *Herrn der Wandlungen* ein allzu Leichtes sind. Ein spannendes Buch mit stark evangelistischem Charakter. (Format 11x18cm, 136 Seiten)

„Die Erlösung des Leibes“

Bestellnr. 23

„Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubt, wird leben, (a) auch wenn er gestorben ist; und (b) jeder, der da lebt und hinein in mich glaubt, wird keinesfalls sterben in Ewigkeit. Glaubst du dies?“ (Joh. 11,25-26)

Dieses Buch ruft verkannte Verheissungen und Tatsachen ausserordentlicher Art ins Bewusstsein zurück. Die Überwindung des leiblichen Todes wird darin zur obersten organischen Pflicht und die landläufige Erwartung des Todes zur bedrohlichen, heimtückischen Epidemie. – Eine Lektüre für alle, die leben möchten ... (311 Seiten)

„Anstatt- oder Christus“

Bestellnr. 25

Der Anstatt-Christus kommt nicht erst, er ist bereits da. Auch das ersehnte Reich Gottes kommt nicht erst, weil es bereits da ist – doch wir gewahren es nicht!

Dieses Buch zeigt auf, dass sowohl der Anstatt-Christus als auch das Reich Gottes seit bald 2000 Jahren mitten unter uns herangewachsen und wir der Mannesreife nahe gekommen sind. Eine Herausforderung für jeden Leser. (264 Seiten)

„Erschütterung“

Bestellnr. 27

Dieses Buch zeigt Ursachen – Wirkungen – Auswege aus Erschütterungen auf.

„Christus ist uns nicht nur mit dem Ziel gegeben, uns aus allen Erschütterungen herauszuführen. Alle Erschütterungen aber sind uns mit dem Ziel gegeben, uns in Christus hineinzuführen.“ (183 Seiten)

„Charagma – das Malzeichen des Tieres“

Bestellnr. 29

Ein kluges Sprichwort sagt: „Wenn etwas aussieht wie eine Gans, davon watschelt wie eine Gans und sich auch sonst verhält wie eine Gans – dann ist es wahrscheinlich auch eine Gans.“

Ähnliches geht mir durch den Kopf hinsichtlich der neuesten RFID-Entwicklung. Sie sieht aus wie eine Überwachungstechnologie, funktioniert wie eine Überwachungstechnologie und wird explizit für Überwachungszwecke genutzt. Was wird sie demnach, implantiert unter oder auf unserer Haut, einst für einen Zweck erfüllen? (150 Seiten)

Das Kapitel „RFID – Radio Frequenz Identifikation“ ist auch als separate Broschüre (A5-Format) unter Bestellnr. 32 erhältlich.

„Israel – Schatten oder Wirklichkeit?“

Bestellnr. 30

„Ihr (Juden und Heiden) seid nicht gekommen zu dem Berg, der betastet werden konnte ... – sondern ihr seid übergetreten (so wörtlich) zum Berg Zion und zur Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem ...“ (Hebr. 12,18.22).

Was dieses Schriftwort in seiner praktischen Konsequenz bedeutet, beschreibt dieses Buch. Es arbeitet in theologischem Tiefgang den Stellenwert Israels in der göttlichen Ordnung in Bezug auf die Gemeinde und das Reich Gottes gründlich heraus. Fazit: Weder Israelfanatismus noch Ersatztheologie (die Lehre, dass wir Heiden anstelle von Israel getreten seien) führen zum Ziel. (145 Seiten)

Broschüren

„Apostolische Gebete“

Bestellnr. 7a

Diese Gebetstexte wurden von Ivo Sasek neu aus dem Griechischen übersetzt. Sie bilden die Grundlage zum Buch „Apostolisch Beten“. (A6-Format, 68 Seiten)

„Geistliche Satzbrüche“

Bestellnr. 10

Geistliche Satzbrüche sind Reich-Gottes-Wirklichkeiten, die kurz und knapp in „Nussschalenform“ zusammengefasst sind. Diese Broschüre ist eine Einführung in die Reich-Gottes-Formellehre, die gleichzeitig auch zur Mitarbeit an diesem geistlichen Formelbuch motiviert und anleitet. Denn noch nie war das Volk Gottes so dringend auf Kürze und Prägnanz auch im Hinblick auf biblische Lehre angewiesen wie heute. (59 Seiten)

„Die Waffenrüstung Gottes“

Bestellnr. 11

(Auszug aus dem Buch „Erschütterung“, Bestellnr. 27)
Eigener Krampf oder geistlicher Kampf? Die Waffenrüstung Gottes ist keine Sache, sondern eine Person. (A6-Format, 79 Seiten)

„Die festgesetzten Zeiten“

Bestellnr. 12

So wie es in der Natur festgesetzte Zeiten gibt, die bestimmte Gelegenheiten (oder Ungelegenheiten) bieten (z.B. Frühling, Sommer, Herbst und Winter oder die fruchtbaren Tage der Frau usw.), so gibt es diese auch im geistlichen Leben. Es gilt daher, diese Fristen (griech. »kairos«) mit ihren dargebotenen Gelegenheiten a) zu erkennen und b) richtig zu nutzen. (A6-Format, 83 Seiten)

„Manchmal ist weniger mehr“

Bestellnr. 13

Eine Sammlung geistlicher Merksätze aus Ivo Saseks Predigt- und Lehrdienst im In- und Ausland. Ein idealer Einstieg, um Gesinnung, Lehren und Werk des Verfassers kennen zu lernen. (A6-Format, 112 Seiten)

„Der Glaube Abrahams“

Bestellnr. 14

(Auszug aus dem Buch „Gläubig oder glaubend?“, Bestellnr. 1)

Der Glaube Abrahams erinnert uns an das grosse Geheimnis, dass ein gottvertrauendes Annehmen aller Lebenssituationen stets mehr Veränderungskraft in sich trägt als deren glaubensstarke Ablehnung oder Manipulation. Diese Schrift hat ihr Ziel dann an uns erreicht, wenn nicht mehr wir mit Gott, sondern Gott wieder mit uns Geschichte machen kann. (A6-Format, 39 Seiten)

„Ruhe ringsum“

Bestellnr. 20

(Auszug aus dem Buch „Erziehe mit Vision“, Bestellnr. 8)
„Ruhe ringsum“! Ein verheissungsvoller und ungewöhnlicher Titel für eine Familienlehrschrift. Ist er etwa zu hoch gegriffen? Unter Ruhe ringsum verstehen wir nicht ein von Problemen befreites Leben.

Ruhe ringsum redet von einem gemeinschaftlichen Leben, das erfolgreich über den Problemen steht und dieselben gemeinschaftlich im Griff hat. Dass dieses in der Praxis möglich ist, erfahren wir als Grossfamilie seit Jahren. Ruhe ringsum über alle, die dieses Wort nicht nur hören, sondern auch tun! (A6-Format, 69 Seiten)

„Das brausende Meer“

Bestellnr. 31

(Auszug aus dem Buch „Erschütterung“, Bestellnr.27)
„Ich bin der Herr – und sonst keiner –, der das Licht bildet *und* die Finsternis schafft, der Frieden wirkt *und* das Unheil schafft. Ich, der Herr, bin es, der das *alles* wirkt“ (Jes. 45,6-7).

Ursachen – Wirkungen – Auswege aus neuzeitlichen Erschütterungen. (A6-Format, 96 Seiten)

Traktate

„Ein prophetisches Wort an die christlichen Versammlungen“

(von Ivo Sasek)

„Die Brandkatastrophe zu Kaprun“

Für evangelistische Zwecke sowie für Christen geeignet.

(von Ivo Sasek)

„Das Gesetz der Blutschuld“

Zum Thema Abtreibung

(von Ivo Sasek)

„Und sie fragen warum ...?“

Aufrüttelnd und aufklärend – zum aktuellen Zeitgeschehen

„Der Schatz der unsichtbaren Welt“

(von Loisa Sasek, damals 12 Jahre, evangelistisch)

Schriften von Anni Sasek

„Reich Gottes zwischen Kochherd und Wäschekorb“

Bestellnr. 22

In der Tat geschah es immer wieder, dass die Autorin exakt am Kochherd, vor einem Wäscheberg oder bei einer der unzähligen Alltagssituationen mit ihren damals zehn Kindern eine Berührung mit Gott hatte. Plötzlich eröffneten sich ihr geistliche Zusammenhänge, Schwieriges wurde einfach oder die Predigt wurde ihr durch die Kinder veranschaulicht.

Die Erlebnisberichte der Familie möchten jedem weiterhelfen, der sich danach sehnt, dass sich das Reich Gottes nicht bloss in Worten, sondern in Tat und Wahrheit im ganz praktischen Familienalltag ausgestaltet. (Format 11x18cm, 156 Seiten)

„Der Alltag – Sprungbrett zur Herrlichkeit“

Bestellnr. 26

Zitat der Autorin: „Alltag war wohl nie mein Lieblingswort, wie deines vielleicht auch nicht. Durch den Dienst wurden mir die Augen geöffnet, dass gerade und *nur* der „graue Alltag“ der Geburtsort für wahren geistlichen Fortschritt ist.

Lass dich durch meine Erzählungen aus dem Alltag ermutigen, dieses besagte Wort auch zu einem deiner Lieblingsworte zu machen. Denn ich bin gewiss, der Alltag mit seinen Problemen und Unannehmlichkeiten ist auch für dich *die* Geburtsstätte deiner Begabungen und Befähigungen – er ist schlicht das Sprungbrett zur Sichtbarwerdung der Herrlichkeit Gottes!“ (Format 11x18cm, 136 Seiten)

„Der Herr ist mein Hirte“

Bestellnr. 28

Ein persönliches Zeugnis von Anni Sasek:

„Ich wurde als verwundetes, zerschundenes und verwirrtes Schaf aus den Dornen herausgelöst, auf die Arme genommen und sanft auf eine saftige, blühende Weide getragen. Und diese Weide blüht und blüht und blüht ... Danke für den Dienst, der mich nicht bevormundet oder beherrscht, sondern mich in Christus einführt, in die lebendige Wirklichkeit Seiner Person!“ (A6-Format, 60 Seiten)